KATHOLISCHE KIRCHE DUISBURG WALSUM

St. Dionysius

LOKALER PASTORAL PLAN

Stand 31.07.2018

Kapitel I. - SEHEN
Ist-Analyse – Duisburg Walsum und seine Wirklichkeiten

Kapitel II. – URTEILEN
Beurteilung der in Kapitel I gesammelten Daten

Kapitel III. - FOLGERUNGEN
Künftige Gewichtung der pastoralen Arbeit

Gliederung

Vorwort

Kapitel I. SEHEN - Duisburg Walsum und seine Wirklichkeiten ..... S. 4

1. Walsum - Ein Stadtteil von Duisburg
2. Walsum – weitere Statistik zur Bevölkerung
   2.1 Walsum - Altersstatistik
   2.2 Walsum – Sozialindikator Staatsangehörigkeit
   2.3 Walsum – Sozialindikator Arbeitslosigkeit
   2.4 Walsum – Sozialindikator Haushalt
   2.5 Walsum – Werte der Sinusstudie
3. Walsum - Katholischen Gemeinden
   3.1 Fusionsschritte, Personalschlüssel und Besonderheiten
   3.2 Langfriststatistik
   3.3 Kirchliche Gebäude – Kirchen
   3.4 Kirchliche Gebäude - Pfarrheime und Pfarrhäuser
4. Walsum - Pastorale Aktivitäten
   4.1 Aktivitäten auf Pfarreiebene
   4.2 Aktivitäten auf Gemeindeebene
5. Walsum – Katholische Kitas
6. Walsum – Weitere katholische Einrichtungen
7. Walsum – Wirklichkeiten und deren Kontakte zur Gemeinde
   7.1 Schulen
   7.2 Walsum - religiöse Orte (nicht katholisch)
   7.3 Walsum - soziale Einrichtungen und Orte (nicht katholisch)
   7.4 Walsum - Einkauf, Handel und städtische Anlaufstellen
   7.5 Walsum - gesellschaftliche Ereignisse

Kapitel II. Urteilen – Beurteilung der in Kapitel I. gesammelten Daten ..... S. 36

1. Einleitung und Methode
2. Beurteilung
   2.1 Beurteilung der Sozialräume
   2.2 Beurteilung der Institutionen/Einrichtungen
   2.3 Beurteilung der katholischen Gemeinden
   2.4 Beurteilung der pastoralen Aktivitäten – Pfarreiebene
   2.5 Beurteilung der pastoralen Aktivitäten – Gemeindeebene

Kapitel III. Folgerungen – Künftige Gewichtung der pastoralen Arbeit ..... S. 47

1. Einleitung
2. Warum pastorale Schwerpunkte?
3. Definitionen – Drei wichtige Begriffe
4. Unsere pastoralen Schwerpunkte – konkrete Ziele und Maßnahmen
   4.1 Schwerpunkt A: Beziehungen und Begegnungen vertiefen und/oder neu knüpfen
   4.2 Schwerpunkt B: christliche Spiritualität
   4.3 Schwerpunkt C: christliche Profilierung
5. Zukunftsprojekt St. Ludgerus

Vorwort

Wir leben in einer Zeit des gesellschaftlichen Wandels und das mit allen Vor- und Nachteilen. Neue Lebensformen, religiöse Selbstbestimmung, Pluralität, Flexibilität, differenzierte Berufe, neue Produkte, neue Kommunikationsmöglichkeiten, neue Geschäftsmodelle durchdringen unseren Alltag ebenso wie der spürbare Klimawandel, zunehmende Säkularisierung, Ökonomisierung und wissenschaftliche Erkenntnisse, die stetig zunehmen.

Wohin die Entwicklung geht ist kaum auszumachen und von diesem Wandel wird die Kirche, und mit ihr die Gemeinden vor Ort, nicht verschont. Klassische Parameter wie Gläubigenzahl, Gottesdienstbesuch, Gruppen und Verbände, Taufen usw. zeigen seit Jahren nach unten und gerade in städtischen Gebieten ist eingetreten, was Bischof Genn bereits vor einiger Zeit anmerkte, als er darauf aufmerksam machte, dass eine bestimmte Form der Kirche (gemeint ist eine flächendenkende Volkskirche) nicht mehr existiert.
In den momentanen Entwicklungen liegen aber nicht nur Risiken und Unsicherheiten, sondern auch Chancen und Möglichkeiten. Schließlich gibt es auch in dieser Zeit Interesse an Glaubens- und Sinnfragen und auch der Wunsch nach Gemeinschaft ist bei vielen Menschen präsent. Was weiter wegbrechen wird ist jedoch das Ankommen oder das Engagement in den üblichen Gemeindestrukturen.

All das gilt auch für unsere Großpfarrei St. Dionysius im Duisburger Norden. Wenn christliches Leben und katholische Gemeinden in DU-Walsum weiterhin eine gesellschaftsformende Rolle spielen wollen, bedarf es neuer Ansätze, neuer Überlegungen und neuer Wege, wie das denn gehen kann.
In diesem Zusammenhang verstehen wir auch die Aufforderung unseres Bistums lokale Pastoralpläne zu entwickeln. In ihnen soll erkennbar werden, mit welchen Wirklichkeiten die jeweilige Pfarrei und das Gemeindeleben zu tun haben, wie diese beurteilt werden und in welcher pastoralen Ausrichtung die Pfarrei ihre Zukunft sieht. Abhängig vom Ergebnis werden künftig Projekte und Maßnahmen finanziell, bzw. personell unterstützt.
Die verantwortlichen Frauen und Männer in der Pfarrei St. Dionysius haben diese Aufgabe angenommen. Nicht nur weil sie es als Vorgabe des Bistums verstehen, sondern auch um sich selber mit den Wirklichkeiten vor Ort auseinander zu setzen und um eine zukunftsweisende Pastoral zu entwickeln.

Somit möchte ich an dieser Stelle allen meinen Dank aussprechen, die den vorliegenden Pastoralplan mit ihrer Zeit und Energie unterstützt haben und auch an unsere Gemeindeberatung. Möge die Saat aufgehen, die mit den Ansätzen in diesem Plan gesät wird.

Pfarrer Werner Knoor, Juli 2018

Kapitel I. - Sehen
Ist Analyse - DU-Walsum und seine Wirklichkeiten
1. Walsum - Ein Stadtteil von Duisburg

Duisburg ist eine Großstadt im westlichen Ruhrgebiet mit ca. 500.000 Einwohnern. Gemäß der Bertelsmannstiftung[1] fällt die Stadt Duisburg unter dem Demographie Typ 7. Dieser Typ ist in seiner Struktur und in der wirtschaftlichen Prägung sehr heterogen. Er schließt sowohl Industriestandorte, Universitäten und regionale Zenten, als auch Touristengebiete und Alterswohnsitze ein. Weiterhin hat er sehr urbanen Charakter und weißt eine dichte Bebauung mit einer sozial- und ethnographischen heterogenen Bevölkerung auf. Die demographische- und wirtschaftliche Dynamik verlief bei diesem Typ in den letzten Jahren weniger dynamisch, so dass viele Haushalte auf soziale Unterstützung angewiesen sind.

Diese Typisierung spiegelt sich auch im Duisburger Norden wieder. Dabei ist Walsum seit der Eingemeindung im Jahre 1975 der nördlichste Stadtteil. Er geht an der nördlichen Spitze in den Niederrhein über, im südlichen Teil erkennt man an Hand der Nähe zum Stahlwerk Thyssen-Krupp und zur ehemaligen Zeche, deutlich die heterogene Prägung des Ruhrgebietes.

In unmittelbarer Nachschaft zu Walsum grenzt im Süden der Stadtteil DU-Marxloh an, mit der größten DITIB Moschee in Deutschland. Die sozialen Spannungen in Marxloh sind allgemein bekannt und wirken sich indirekt auch auf Walsum aus. So lässt sich in den letzten Jahren beobachten, dass türkisch stämmige Familien Richtung Walsum ziehen, weil in Marxloh andere Gruppierungen (rumänische, bulgarische und libanesische Familien) Wohn- und Sozialraum in Anspruch nehmen, was wiederum dazu führt, dass der Anteil der muslimischen Bevölkerung in Walsum zunimmt.

Gemeindetechnisch gehört Walsum seit 1975 zur Stadt Duisburg. Aus kirchlicher Sicht gibt es eine Besonderheit, weil der Stadtteil (zum größten Teil) zum Bistum Münster gehört, ansonsten gehört Duisburg zur Diözese Essen. Das katholische Leben wird in Walsum durch die Großpfarrei St. Dionysius aufrecht erhalten, die 2013 aus sechs Gemeinden zusammen-geschlossen wurde (vgl. Pkt. 3. Walsum - Katholischen Gemeinden).

[1] vgl. www.wegweiser-kommune.de

Walsum unterteilt von sich in sechs Bezirke[2] mit ca. 50.000 Einwohnern:

	Einw	Ausländer	kath. / in %	kath. Kirche	kath. Kita	evgl.	sonstige
Overbruch	4.887	10,4 %	1.934 40%	Herz Jesu	Herz Jesu Franziskus	1.233 25%	1.720 35%
Vierlinden	12.599	18,3 %	3.932 31%	St. Élisabeth	Elisabeth	2.836 23%	5.831 46%
Alt Walsum	4.346	5,6 %	1.956 45%	St.Dionysius	Dionysius	1.108 25%	1.282 30%
Aldenrade[3]	13.888	11,4 %	4.670 34%	St. Josef St. Ludgerus	Josef Ludgerus	3.528 25%	5.690 41%
Wehofen	7.417	6,6 %	2.662 36%	St. Juliana	Zauberwiese[4] eine kath. Gruppe	1.946 26%	2.809 38%
Fahrn[5]	7.631	26,7 %	1.530 20%			1.192 16%	4.909 64%
Gesamt	50.768	14,1 %	16.684 33%			11.843 23%	22.241 44%
Gesamt ohne Fahrn	43.137		15.154 35%			10.651 25%	17.332 40%

[2] vgl. Einwohnerstatistik der Stadt Duisburg 2016
[3] Aldenrade unterteilt sich in die Gemeindebezirke St. Josef und St. Ludgerus. Nach emip Daten der alten Pfarrstruktur (vor 2012) lebten im Gemeindeteil St. Josef 3350 Katholiken und in St. Ludgerus 2153.
[4] Die Zauberwiese ist eine Kita in evgl. Trägerschaft, in der es eine katholische Gruppe gibt.
[5] der Bezirk Fahrn gehört zum größten Teil zum Bistum Essen

Auf Grund seiner Entwicklung lässt sich Walsum in einem nördlichen- und in einem südlichen Teil untergliedern. Der Norden mit den Gebieten Overbruch; Vierlinden und Alt-Walsum ist geprägt von Wohnanlagen; Ein- und Mehrfamilienhäusern und ehemaligen Bauten der Zeche bzw. Thyssen-Krupp. Die Bewohner sind mehr ins angrenzende Dinslaken orientiert, denn zur Stadt Duisburg. Einkaufsmöglichkeiten gibt es in geringem Umfang am Franz-Lenze-Platz in Vierlinden.
Klassische und sichtbare soziale Brennpunkte gibt es im Norden nicht, wohl aber versteckte. So sind immer wieder innerhalb einzelner Wohnzeilen sozial schwache Schichten untergebracht. Ebenfalls lässt sich die soziale Entwicklung westlich des Franz-Lenze Platzes als schwierig einstufen. Hier befindet sich in einem ehemaligen Schulgebäude auch eine der Flüchtlingsunterkünfte in Walsum und in mehreren Wohnblocks sind anerkannte Geflüchtete untergebracht (bis 06/2018). Das klassische Gemeindeleben hat wenig Kontakt zu den Menschen und sozialen Schichten die in dieser Gegend leben. Begegnung findet jedoch in den Kitas, in der Kleiderkammer und durch die Caritas vor Ort statt und während der Besuchsdienste rund um die Kasualien. Nicht zu vergessen ist der Kontakt über die Walsumer Flüchtlingshilfe, in der sich viele Christen engagieren und in deren Steuergremium ein katholischer Diakon mitwirkt.

Im südlichen Teil mit den Gebieten Aldenrade, Wehofen und Fahrn ändert sich das Stadtbild. Wie schon erwähnt tritt hier die Heterogenität des Ruhrgebietes zu Tage und es gibt rund um den Kometenplatz ein Zentrum mit Einzelhandel und Dienstleistungen. Das soziale Gefälle nimmt Richtung Süden zu und einzelne Straßenzüge in Fahrn, die teilweise mit zum Pfarrgebiet gehören, können wohl als „schwierig“ eingestuft werden.
Im katholischen Gemeindeleben spiegelt sich weder die Heterogenität des südlichen Stadtteils noch die sozialen Abstufungen wieder. Wie im nördlichen Teil von Walsum bestehen jedoch Kontakte durch die Kindertagesstätten, durch die Kleiderkammer, die Gemeindecaritas und während der Besuchsdienste zu den Kasualien. Weiterhin organisiert die Wehofener Terrine einmal im Monat ein Mittagsessen für Bedürftige.
Detaillierte Zahlen zu allen Teilgebieten finden sich im weiteren Verlauf (vgl. 2.)

Eine Besonderheit aus Sicht der Großpfarrei St. Dionysius:
Die Georg Marschall Siedlung im Stadtteil Aldenrade, deren katholischer Anlaufpunkt die Gemeinde *St. Ludgerus* ist, wird geprägt von Einfamilienhäusern und einer alternden Bevölkerung (vgl. 2.1). Z.Zt. wird innerhalb der Pfarrei überlegt, wie wir mit diesem Standort künftig umgehen. Dabei geht es um ein Gelände von ca. 10.000 qm auf dem auch die *St. Ludgerus* Kirche steht. Nach intensiven Überlegungen innerhalb der Gremien und einer Klausurtagung (13.05.17) gibt es diesbezüglich eine deutliche Tendenz auf dem Gelände eine Quartiersentwicklung anzugehen. Zu Grunde liegt dabei die Vision an diesem Ort Gemeinde und kirchliches Leben neu zu entwickeln. (vgl. Kap III)

2. Walsum – weitere Statistik zur Bevölkerung

2.1 Walsum - Altersstatistik[6]

	0-10	11-20	21-30	31-40	41-50	51-60	61-70	71- 80	> 80
Overbruch	414 8,5 %	396 8,1	***670*** ***13,7***	553 11,3	609 12,5	***872*** ***17,8***	536 11,0	483 9,9	354 7,2
Vierlinden	1.256 10,0 %	1.264 10,0	***1.785*** ***14,2***	1.512 12,0	1.615 12,8	***1.823*** ***14,5***	1.317 10,5	1.214 9,6	813 6,5
Alt-Walsum	379 8,7 %	439 10,1	541 12,4	495 11,4	***594*** ***13,7***	***956*** ***22,0***	506 11,6	305 7,1	131 3,0
Aldenrade Marschall Siedlung	285 7,6 %	274 7,3	440 11,7	398 10,6	478 12,8	***615*** ***16,4***	***519*** ***13,9***	458 12,2	278 7,5
andere Teile	854 8,4 %	1.012 10,0	1.221 12,0	1.013 10,0	***1.332*** ***13,1***	***1.666*** ***16,4***	1.252 12,3	1.097 10,8	6.96 6,9
Wehofen	685 9,2 %	698 9,4	791 10,7	899 12,1	***1.124*** ***15,2***	***1.296*** ***17,5***	827 11,2	678 9,1	419 5,6

Hervorgehoben sind die beiden stärksten Altersgruppen im jeweiligen Stadtteil.

[6] Quelle: Einwohnerstatistik der Stadt Duisburg 2016

2.2 Walsum – Sozialindikator Staatsangehörigkeit[7]

Ortsteil	insgesamt	Türkei	Polen	Bulgarien	Italien	Serbien	Griechen-land	Bosnien-Herzeg	Nieder-lande	Rumänien
Vierlinden	**2.301**	**1.190**	**146**	**24**	**88**	**27**	**20**	**90**	**15**	**32**
Franz-Lenze-Platz	1.789	888	112	18	57	19	18	74	5	20
Vierlinden Mitte	301	196	19	5	18	4	2	5	6	2
Vierlinden Ost	211	106	15	1	13	4	0	11	4	10
Overbruch	**506**	**288**	**44**	**1**	**50**	**7**	**4**	**38**	**8**	**4**
Alt-Walsum	**243**	**58**	**12**	**12**	**18**	**6**	**9**	**8**	**6**	**7**
Alt-Walsum Nord	68	17	6	0	11	1	7	8	3	1
Alt-Walsum Süd	175	41	6	12	7	5	2	0	3	6
Aldenrade	**1.588**	**686**	**69**	**51**	**84**	**72**	**23**	**94**	**23**	**46**
G.-Marshall-Siedlung	330	114	21	6	23	18	0	27	5	7
Driesenbusch	256	97	17	8	10	25	18	19	3	7
Aldenrade West	323	117	7	29	23	9	1	9	8	15
Aldenrade Ost	679	358	24	8	28	20	4	39	7	17
Wehofen	**493**	**194**	**23**	**4**	**36**	**20**	**5**	**45**	**12**	**6**
Wehofen (Nord)	263	104	11	3	14	14	2	30	3	2
Eickelkamp	230	90	12	1	22	6	3	15	9	4
Fahrn	**2.038**	**1.467**	**45**	**40**	**29**	**45**	**12**	**71**	**13**	**10**
Fahrn Ost	1.212	908	28	30	11	33	0	50	7	10
Fahrn West (Am Schwan)	826	559	17	10	18	12	12	21	6	0
WALSUM	**7169**	**3.883**	**339**	**132**	**305**	**177**	**73**	**346**	**77**	**105**

[7] Quelle: Einwohnerstatistik der Stadt Duisburg; Stand 31.12.2016

2.3 Walsum – Sozialindikator Arbeitslosigkeit[8]

Ortsteil	Insgesamt	Männer	Frauen	Deutsche	Ausländer	unter 25 Jahre	Langzeit-
							arbeitslose
Vierlinden	**783**	**418**	**365**	**529**	**254**	**83**	**334**
Franz-Lenze-Platz	563	305	258	358	205	63	229
Vierlinden Mitte	139	76	63	109	30	16	64
Vierlinden Ost	81	37	44	62	19	4	41
Overbruch	**172**	**86**	**86**	**128**	**44**	**18**	**78**
Alt-Walsum	**104**	**58**	**46**	**85**	**18**	**7**	**30**
Alt-Walsum Nord (Rheinaue)	44	28	16	39	5	3	9
Alt-Walsum Süd	60	30	30	46	13	4	21
Aldenrade	**654**	**299**	**355**	**509**	**144**	**52**	**298**
Georg-Marshall-Siedlung	155	79	76	132	23	16	68
Driesenbusch	91	37	54	77	14	6	37
Aldenrade West	204	95	109	156	48	15	104
Aldenrade Ost	204	88	116	144	59	15	89
Wehofen	**193**	**105**	**88**	**171**	**21**	**10**	**85**
Wehofen (Nord)	112	60	52	97	14	4	51
Eickelkamp	81	45	36	74	7	6	34
Fahrn	**601**	**306**	**295**	**346**	**254**	**64**	**285**
Fahrn Ost	314	149	165	173	141	35	150
Fahrn West (Am Schwan)	287	157	130	173	113	29	135
WALSUM	**2.507**	**1.272**	**1.235**	**1.768**	**735**	**234**	**1.110**

[8] Quelle: Einwohnerstatistik der Stadt Duisburg; Stand 31.12.2016

2.4 Walsum – Sozialindikator Haushalt[9]

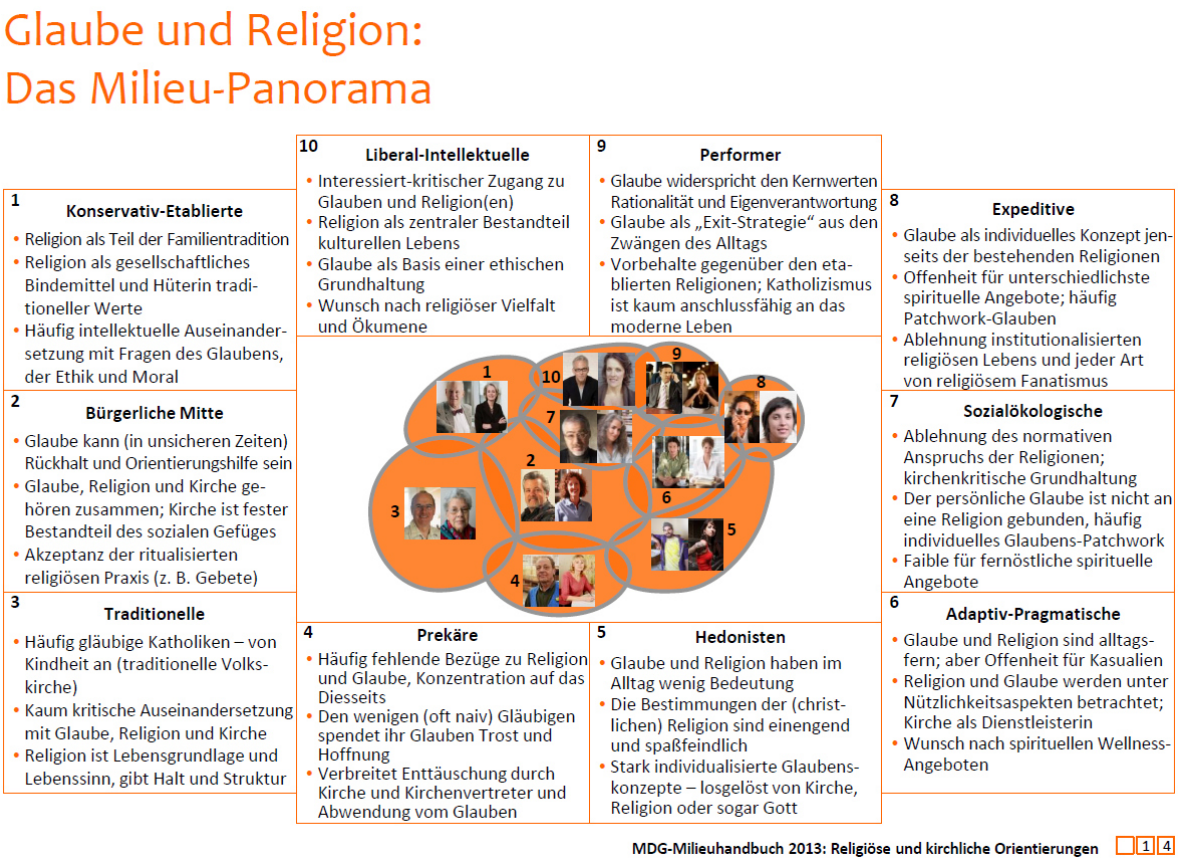
			Privathaushalte in Duisburg							
	insg.	Einp.	Ehepaare		Nichtehel.		Alleinerziehende		Haushalte insg.	
		haushalte	insg.	dav.	Lebensgem.	dav.			mit	
	2015			mit Kindern	insg.	mit Kindern		in v.H.	Kindern	in v.H.
Vierlinden	**5.912**	**2.466**	**2.560**	**829**	**255**	**108**	**315**	**5,3**	**1.252**	**21,2**
Franz-Lenze-Platz	3.582		1.499	539	157	67	219	6,1	825	23,0
Vierlinden Mitte	1.337	569	605	170	47	21	59	4,4	250	18,7
Vierlinden Ost	993	395	456	120	51	20	37	3,7	177	17,8
Overbruch	**2.335**	**880**	**1.157**	**337**	**95**	**25**	**87**	**3,7**	**449**	**19,2**
Alt-Walsum	**1.869**	**534**	**1.070**	**322**	**95**	**27**	**82**	**4,4**	**431**	**23,1**
Alt-Walsum Nord	1.115	241	713	248	57	16	58	5,2	322	28,9
Alt-Walsum Süd	754	293	357	74	38	11	24	3,2	109	14,5
Aldenrade	**6.875**	**2.839**	**3.136**	**854**	**239**	**77**	**320**	**4,7**	**1.251**	**18,2**
G.-Marshall-Siedlung	1.969	828	888	209	75	18	77	3,9	304	15,4
Driesenbusch	1.272	553	567	154	40	16	47	3,7	217	17,1
Aldenrade West	1.346	660	494	121	44	19	76	5,6	216	16,0
Aldenrade Ost	2.288	798	1.187	370	80	24	120	5,2	514	22,5
Wehofen	**3.486**	**1.200**	**1.792**	**533**	**160**	**49**	**160**	**4,6**	**742**	**21,3**
Wehofen (Nord)	1.397	451	716	244	74	27	81	5,8	352	25,2
Eickelkamp	2.089	749	1.076	289	86	22	79	3,8	390	18,7
Fahrn	**3.222**	**1.129**	**1.619**	**690**	**105**	**42**	**172**	**5,3**	**904**	**28,1**
Fahrn Ost	1.650	522	882	403	45	19	93	5,6	515	31,2
Fahrn West	1.572	607	737	287	60	23	79	5,0	389	24,7
WALSUM	**23.699**	**9.048**	**11.334**	**3.565**	**949**	**328**	**1.136**	**4,8**	**5.029**	**21,2**

[9] Quelle: Einwohnerstatistik der Stadt Duisburg; Stand 31.12.2016

2.5 Walsum – Werte der Sinusstudie[10]

Die Sinusstudie liefert ein wirklichkeitsgetreues Bild der soziokulturellen Vielfalt in Gesellschaften, in dem sie die Befindlichkeiten und Orientierungen der Menschen, ihre Werte, Lebensziele, Lebensstile und Einstellungen sowie ihren sozialen Hintergrund beschreiben. Mit den Sinus-Milieus kann man die Lebenswelten der Menschen „von innen heraus“ verstehen und erkennen, was die Menschen im jeweiligen Umfeld bewegt und wie sie bewegt werden können. Die Studie hat **die katholische Bevölkerung** und ihre Meinung zu Kirche und Glaube untersucht.

Bei den nachfolgenden Darstellungen erfolgt zunächst ein allgemeiner Überblick über die Wahrnehmung, bzw. Erwartungen der Milieus. Im Anschluss kommen zwei Schemata, die einerseits die Milieus auf Ebene „Walsum“ aufzeigen und darüber hinaus die vier stärksten im Einzugsgebiet des jeweiligen Kirchturms.



[10] Die Daten sind aus dem Jahre 2010; Quelle Bistumsserver

Wahrnehmung der katholischen Kirche: Das Milieu-Panorama

10 Liberal-Intellektuelle
- Weltumfassende Organisation
- Kritik von Reichtum und Macht der Kirche
- Kritische Haltung auch als Ausdruck von Engagement
- Souveränität im Umgang mit Kirchenregeln

9 Performer
- Dienstleisterin für die Inszenierung familiärer Meilensteine
- Soziales Engagement wird geschätzt
- Kinder sollen christliche Werte lernen
- Distanz zur Kirche als Institution
- Formale Mitgliedschaft

1 Konservativ-Etablierte
- 2.000 Jahre alte Tradition
- Zweites Vatikanum: Öffnung, Demokratisierung, Modernisierung
- Unbewegliche Kirchenleitung; Priestermangel; Druck von der Basis nimmt zu
- Geringe Kirchenaustrittsneigung

8 Expeditive
- Häufig positive Jugenderlebnisse
- Schöne, berührende Rituale
- Bewahrung christlicher Werte und soziales Engagement
- Rückwärtsgewandtheit und Reformunwilligkeit
- Neigung zu Rückzug und Austritt

2 Bürgerliche Mitte
- Ein Stück Heimat; positive Jugenderlebnisse
- Hierarchische Strukturen geben Sicherheit
- Problem Gemeindezusammenlegungen
- Kein Kirchenaustritt, aber Verunsicherung

7 Sozialökologische
- Negative Kindheitserinnerungen
- Machtbesessenheit
- Diskriminierung von Frauen
- Priester als Seelsorger zu wenig präsent
- Hohe Austrittsneigung

3 Traditionelle
- Kirche bedeutet Heimat und Geborgenheit
- Pfarrer als Lebenswegbegleiter
- Zu wenig Angebote für die Jugend
- Beobachtung von Veränderung
- Furcht vor großen Umwälzungen
- Kein Kirchenaustritt, eher Rückzug ins Private

4 Prekäre
- Seelsorge, Beratungsgespräche
- Hilfe für Notleidende
- Bewunderte Persönlichkeiten
- Veraltete Sexualmoral
- Verlogenheit, Machtmissbrauch
- Enttäuschung (im Stich gelassen)

5 Hedonisten
- Erhabene, glanzvolle Rituale
- Kinderglaube
- Lustfeindlichkeit
- Vereinzelt Tendenzen zur Verjüngung (z. B. Gospel)
- Formale Mitgliedschaft

6 Adaptiv-Pragmatische
- Sicherheit durch Regeln, aber kein Zwang
- Aufzeigen von Widersprüchen, aber Streitvermeidung
- Nützlichkeitsaspekte (Kirche als Service-Agentur)
- Kirche hat keine Alltagsrelevanz
- Keine ausgeprägte Austrittsneigung

MDG-Milieuhandbuch 2013: Religiöse und kirchliche Orientierungen 19

Erwartungen an die Kirche: Das Milieu-Panorama

10 Liberal-Intellektuelle
- Grundbedürfnis nach spiritueller Orientierung bedienen
- Balance zwischen Öffnung und Kultivierung „uralter Riten“
- Schulterschluss mit anderen christlichen Konfessionen überlebenswichtig

9 Performer
- „Fluctuat nec mergitur“; Unbeweglichkeit ist auch eine Stärke
- Widerspruch zwischen Modernisierung und Wahrung der eigenen Identität aushalten
- Klarheit und Beständigkeit

1 Konservativ-Etablierte
- Kein Zweifel am Fortbestand der katholischen Kirche
- In Deutschland Bedeutungsverlust, in außereuropäischen Ländern Bedeutungszuwachs erwartet
- Modernisierung erscheint unerlässlich

8 Expeditive
- Gut für andere, man selbst braucht die Kirche nicht
- Mehr auf Jugendliche eingehen
- Toleranz gegenüber unterschiedlichen Lebensformen und Religionen

2 Bürgerliche Mitte
- Gemeindeleitungsaufgaben auch an Laien übertragen
- Modernisierung, Öffnung, mehr Menschlichkeit, mehr Lebendigkeit
- Ansprechendere Gottesdienste
- Nachwuchsprobleme bei Ehrenamtlichen

7 Sozialökologische
- Deutliches Eintreten für Menschen in sozialen Notlagen
- Weniger Prachtentfaltung
- Geschlechtergerechtigkeit
- Demokratisierung, Zivilcourage

3 Traditionelle
- Kirche wird schrumpfen und an Bedeutung verlieren
- In großen Seelsorgeeinheiten kein persönlicher Bezug mehr gegeben
- Resignation, wenig Hoffnung

4 Prekäre
- Düstere Zukunft erwartet
- Einstellung zu Sexualität müsste sich ändern
- Verlust der Vorbildfunktion durch Missbrauchsfälle
- Rückbesinnung auf christliche Grundwerte (Nächstenliebe) nötig

5 Hedonisten
- Bedeutungsverlust durch mangelnde Präsenz
- Lockerung von unzeitgemäßen Vorschriften nötig
- Dennoch sich selbst treu bleiben
- Wachsendes Betätigungsfeld in der Dritten Welt

6 Adaptiv-Pragmatische
- Biblische Aussagen mehr in Alltagskontexte einbinden
- Mehr Lebensnähe durch modernes Marketing
- Verjüngung des Leitungspersonals

MDG-Milieuhandbuch 2013: Religiöse und kirchliche Orientierungen 22

Sinus Milieus in DU-Walsum

Kirchengemeinde	Duisburg (Walsum) St. Dionysius
Haushalte	15821
Konservativ-Etablierte	9,90044303797
Liberal-Intellektuelle	5,50015822785
Performer	6,7328164557
Expeditive	5,56405063291
Bürgerliche Mitte	13,7063291139
Adaptiv-Pragmatische	7,57721518987
Sozialökologische	7,34471518987
Traditionelle	15,8638607595
Prekäre	10,5618037975
Hedonisten	17,2520886076

Die vier stärksten katholischen Milieus am jeweiligen Ort:

	I	II	III	IV
Overbruch				
- FranzLenzePlatz	Hedo. 20 %	Tradi. 18 %	Bürg. Mitte 12 %	Prekäre 12 %
- Römerstr.	Hedo. 28 %	Tradi. 14 %	Bürg. Mitte 11 %	Prekäre 11 %
- Saarbrückener Str.	Tradi. 20 %	Bürg. Mitte 17%	Hedo. 13%	Konserv. 11%
Vierlinden				
- Emmanuelstr	Hedo. 19 %	Tradi. 15 %	Bürg. Mitte 12 %	Prekäre 11 %
- Bahnhofstr.	Hedo. 21 %	Tradi. 16 %	Bürg. Mitte 12 %	Prekäre 10 %
- Goerdelstr.	Hedo. 24 %	Tradi. 17 %	Bürg. Mitte 14 %	Prekäre 14 %
Alt Walsum				
- Lehmkuhlplatz	Bürg. Mitte 18 %	Tradi. 16 %	Hedo. 15 %	Prekäre + Konsv.10 %
- HeinrichGutermuth	Bürg. Mitte 14 %	Konsv. 13 %	Hedo. 13 %	Sozioöko 10 %
- Hochstr.	Bürg. Mitte 16 %	Konsv. 13 %	Tradi. 13 %	Hedo. 12 %
Aldenrade				
- Kometenplatz	Hedo. 20 %	Bürg. Mitte 14 %	Tradi. 13 %	Prekäre + Konsv. + Adapt. Prag. 9 %
- An der Bröckerei	Hedo. 20 %	Tradi. 14 %	Bürg. Mitte 13 %	Konsv. + Sozioöko 8 %
- Dr. Wilhelm Roelen	Hedo. 22 %	Tradi. 14 %	Bürg. Mitte 11 %	Konsv. 9 %
- Schulstr.	Hedo. 20 %	Tradi. 16 %	Bürg. Mitte 13 %	Prekäre 11 %
- Ludgerusstr.	Bürg. Mitte 16 %	Tradi. 15 %	Hedo. 14 %	Konsv. 10 %
- Eichenhorst	Bürg. Mitte 18 %	Tradi. 17 %	Hedo. 12 %	Konsv. 11 %
Wehofen				
- Unter den Kastanien	Hedo. 18 %	Tradi. 16 %	Bürg. Mitte 14 %	Prekäre 11 %
- Am Damm.	Tradi. 21 %	Hedo. 16 %	Bürg. Mitte 15 %	Prekäre 12 %

3. Walsum - Katholischen Gemeinden

3.1 Fusionsschritte, Personalschlüssel und Besonderheiten

Nach heutigem Stand besteht die Großpfarrei St. Dionysius aus sechs ehemals eigenständigen Gemeinden mit ca. 15.000 getauften Mitgliedern. Jeder Gemeindeteil hat eine eigene Prägung und eigenen Charakter und in jedem Stadtteil gibt es mindestens einen Kirchort (vgl. Pkt. 1 Walsum – Ein Stadtteil von Duisburg).

Die Gemeinden wurden in drei Schritte zur gegenwärtigen Pfarrei St. Dionysius fusioniert:

1). 2004	- St. Dionysius, St. Elisabeth, Herz Jesu	==> St. Dionysius
2). 2005	- St. Josef, St. Ludgerus, St. Juliana	==> St. Josef
3). 2012	- St. Dionysius, St. Josef	==> St. Dionysius

Wie in Pkt. 3.3 ersichtlich gibt es sechs Kirchen, fünf Pfarrheime und drei Pfarrhäuser. Der **Personalschlüssel (Einsatzplan 2020)** setzt sich wie folgt zusammen[11]:

2 Priester aus dem Bistum Münster
2 Priester der Weltkirche
2 Pastoralreferenten/Diakon
1 Pastoralreferent/in Justizvollzugsanstalt

Zwei Kirchorte weisen sich durch **stabile Besonderheiten** aus:

1). St. Dionysius im Ortsteil Alt- Walsum
Die Wurzeln christlichen Lebens reichen zurück bis ca. 900 n.Chr. Von dem ehemaligen Dorf Alt-Walsum hat sich später das christliche Leben u.a. auf das zusammenwachsende Walsum ausgebreitet. Die Besonderheit ist das Staatspatronat der Kirche St. Dionysius und des zugehörigen Pfarrhauses. Dies wirkt sich in der Kostenübernahme des Staates hinsichtlich Renovierungsarbeiten aus.

2). St. Juliana im Ortsteil Wehofen
Die Kirche St. Juliana ist Heimat der polnischen Mission und wird zum größten Teil vom Bistum finanziert. Im zugehörigen Pfarrhaus leben zwei polnische Priester, die sich um ihre polnische Landsmannschaft kümmern.

[11] Emeriti, Ruheständler und Kapläne in der Ausbildung zählen nicht in den Personalschlüssel

3.2 Langfriststatistik[12]

	Katholiken	Gottesd. Teiln.	Taufen	Erstkommion	Firmungen	Trauungen	Eintritte	Austritte	Wiederaufn.	Bestattungen
1970	**25873**	**5355**	**216**			**147**	**6**	**69**	**3**	**200**
Duisburg (Walsum) St. Dionysius	2085	636	32			7	0	1	0	21
Duisburg (Walsum-Aldenrade) St. Josef	5668	994	41			38	4	14	3	52
Duisburg (Walsum-Aldenrade) St. Ludgerus	4500	1172	19			18	0	14	0	23
Duisburg (Walsum-Overbruch) Herz Jesu	5620	1000	45			33	1	19	0	31
Duisburg (Walsum-Vierlinden) St. Elisabeth	6000	1253	47			40	1	14	0	52
Duisburg (Walsum-Wehofen) St. Juliana	2000	300	32			11	0	7	0	21
2000	**18317**	**1495**	**115**	**236**	**213**	**26**	**4**	**105**	**8**	**203**
Duisburg (Walsum) St. Dionysius	1928	208	12	42	43	3	0	11	2	21
Duisburg (Walsum-Aldenrade) St. Josef	4487	167	25	54	36	5	1	25	2	47
Duisburg (Walsum-Aldenrade) St. Ludgerus	3027	364	29	28	25	4	0	19	0	31
Duisburg (Walsum-Overbruch) Herz Jesu	3593	329	25	57	53	8	1	22	2	33
Duisburg (Walsum-Vierlinden) St. Elisabeth	3916	382	15	43	45	5	2	19	1	57
Duisburg (Walsum-Wehofen) St. Juliana	1366	47	9	12	11	1	0	9	1	14
2005	**16972**	**1249**	**131**	**130**		**31**	**3**	**62**	**8**	**200**
Duisburg (Walsum) St. Dionysius	8823	515	60	71		19	1	26	6	117
Duisburg (Walsum-Aldenrade) St. Josef	8149	735	71	59		12	2	36	2	83
2010	**15834**	**1048**	**95**	**115**	**70**	**25**	**1**	**61**	**1**	**175**
Duisburg (Walsum) St. Dionysius	8307	575	55	55	38	17	1	32	1	94
Duisburg (Walsum-Aldenrade) St. Josef	7527	474	40	60	32	8	0	29	0	81
2015	**14662**	**795**	**104**	**88**	**44**	**24**	**4**	**75**	**6**	**130**
Duisburg (Walsum) St. Dionysius	14662	795	104	88	44	24	4	75	6	130

Entwicklung	2000 - 2005	2005 – 2010	2010 – 2015	2000 -2015
Katholiken	- 7,3 %	- 6,7 %	- 7,4 %	- 20,0 %
Messbesuch	- 16,5 %	- 16,1 %	- 24,1 %	- 46,8 %
Taufen	+ 13,9 %	- 11,5 %	+ 9,5 %	- 9,6 %
Bestattungen	- 1,5 %	- 12,5 %	- 25,7 %	- 36,0 %

	2000	2005	2010	2015
Messbesuch in % zur Katholikenzahl	8,2 %	7,4 %	6,6 %	5,4 %

In den „normalen“ Sonn- und Werktagsmessen liegt der Altersschnitt der TeilnehmerInnen > 60 Jahre.[13]

[12] Quelle: Langfriststatistik des Bistums Münster
[13] Beobachtungswert

3.3 Kirchliche Gebäude - Kirchen

	DY[14]	HJ	EL	JO	LU	JU
erbaut	1848	1953	1927	1916	1960	1965
renoviert	2016	1999[15]	2007		--------	ca. 1995
qm[16]	653	511	568	1.190	949	594
Sitzplätze ca.	135	303	238	451	261	Haupt 224 Kapelle 38
sonstiges	Denkmal-schutz Staats-patronat	 ital. Mission	Denkmal-schutz	Denkmal-schutz		Denkmal-schutz polnische Mission

[14] Abkürzungen: DY = St. Dionysius' – Alt-Walsum; HJ = Herz Jesu – Overbruch; EL = St. Elisabeth – Vierlinden; JO = St. Josef – Aldenrade; LU = St. Ludgerus – Aldenrade; JU = St. Juliana - Wehofen
[15] Die Kirche wurde in Eigenleistung gestrichen
[16] gemäß Putzflächenberechnung ohne Orgelempore und div. Nebenräume

3.4 Kirchliche Gebäude - Pfarrheime und Pfarrhäuser

	DY[17]	HJ	EL	JO	LU[18]	JU
Pfarrheim	Oscar Romero	Don Bosco	Kardinal von Galen	Adolph Kolping	Ludgerus	Schwestern-haus
erbaut	1996	1955	2002	2016		1965
renoviert	------	1998	------	------		-------
qm[19]	345	483	453	493		435
genutzt von Gemeindegruppen	Caritas und Senioren; KFD Kolping; Jung-Kolping; Kreuzbund	Caritas; Senioren; KFD; KAB; Jugend Kleider-kammer;	Senioren; KFD; FamKreis; Chor	Senioren; Caritas; KAB; KFD; Kolping; Kleider-kammer; rel. Gespräch; Kreuzbund; Chöre		Senioren; Terrine
Fremdvermietung[20]	JA	JA	JA	JA		JA
Pfarrhaus	JA	NEIN	JA	NEIN	JA	JA
bewohnt	Pfarrer		1.OG Vermietung 2. OG Archiv		leer-stehend	polnische Priester

Laut Schlüsselzuweisung für das **Jahr 2017** hat die Gemeinde einen Flächenüberhang von 1.274 qm (=Gemeindefläche, die das Bistum nur mit 50 % Zuweisung bezuschusst). Die andere Hälfte und darüber hinaus anfallenden Kosten, müssen aus dem laufenden Haushalt finanziert werden.

[17] Abkürzungen vgl. Fußnote unter Pkt 3.3.
[18] am Standort Ludgerus wird das noch existierende Pfarrheim- und Pfarrhaus aufgegeben. Das Pfarrheim (735 qm) wurde 06/2018 abgerissen; die Gruppen nutzen das gegenüberliegende Clarenbachhaus der evgl. Gemeinde
[19] gemäß Putzflächenberechnung
[20] mit Fremdvermietung sind sowohl nicht-katholische Gruppen, als auch Festgesellschaften gemeint

4. Walsum - Pastorale Aktivitäten

4.1.1 Einleitung - Aktivitäten und Schwerpunkte auf Pfarreiebene

Jeder der sechs Gemeindeteile hat ein eigenes Leben und ein eigenes pastorales Profil, was die Heterogenität und die Vielfalt unserer Großgemeinde (ca. 15.000 Katholiken) ausmacht. Nachfolgend werden zunächst die Aktivitäten auf Pfarreiebene (d.h. kirchturmunabhängig) aufgeführt und im Anschluss zu jedem Gemeindeteil ein pastorales Profil abgebildet.

Bei den übergreifenden Aktivitäten wird zwischen organisatorischen Ebenen und pastoralen Ebenen differenziert. Im Blick auf die stetige Abnahme des klassischen Gemeindelebens (Vereine/Verbände/feste Gruppen/Messdienergruppen) und die schwindende Besucherzahl der Gottesdienste (vgl. Pkt. 3.2) gilt den noch jungen Einheiten *„Gemeindeaufbau“* und *„Brückenprojekte“* besondere pastorale Aufmerksamkeit und wird im Kapitel II und III weiter erläutert.

4.1.2 Pfarreiebene – Gesamtleitung

	Bemerkung	Haupt/Ehrenamt[21]
Gemeindeleitung	Gesamtleitung der Pfarrei	1 H
verantwortliche Gremien	Kirchenvorstand (nächste Wahl 2018) Pfarreirat (nächste Wahl 2021)	1 H + 18 E 5 H + 15 E

4.1.3 Pfarreiebene – pastorale Aktivitäten

	Bemerkung	Haupt/Ehrenamt
Kasualien	Taufe/ Ehevorbereitung/ Beerdigung	5 H + E
Caritas	übergreifende Aktivitäten der Caritasgruppen	1 H + E
Senioren	übergreifende Aktivitäten der Seniorenarbeit	2 H + E
Messdienerarbeit	übergreifende Betreuung der Messdienergruppen	1 H + E
Öffentlichkeitsarbeit	Pfarrnachrichten (wöchentlich) Dionysius Journal (2x im Jahr) Internetseite	1 H 1 H + E E

[21] Begleitung durch Hauptamtliche = H; Ehrenamtliche = E

	Bemerkung	Haupt/Ehrenamt
Erstkommunion[22]	Im neuen Konzept von 2016 wird die inhaltliche Vorbereitung komplett von Hauptamtlichen durchgeführt.	3 H + E
Firmvorbereitung	Im neuen Konzept von 2017 werden Ehrenamtliche stärker in die Leitung integriert	1 H + E
Kita	übergreifende Betreuung der sechs Kitas	2 H
Schulen	Gottesdienste in allen Grundschulen	4 H
Trauerpastoral	Es wird ein neues Konzept zur Trauerpastoral entwickelt. Die Umsetzung startet Mitte 2017	1 H
Glaubensvertiefung	- 2x im Jahr Besinnungsnachmittage - 1x im Jahr Exerzitien außerhalb der Gemeinde	1 H + 1 E 1 H

4.1.4 Pfarreiebene – Gemeindeaufbau und Brückenprojekte[23]

Gemeindeaufbau	- Kirchturmunabhängige und offene *„Gemeinde“*. Eingeladen sind alle die sich um Familienliturgie und Kinder kümmern und alle die nach neuen Gemeinschafts- und Gemeinde-erfahrungen suchen. - 2x im Jahr Segnungsgottesdienst für Familien, die in den letzten 2 Jahren ein Kind zur Taufe gemeldet haben. - 1x im Jahr Sommerfest aller Kitas - religionspädagogische Begleitung der Kitas - Nach-Kommuniongruppe[24] - Nach-Firmgruppe	2 H + E n H + E n H + E 1 H
Brückenprojekte	- Flüchtlingshilfe Walsum - interreligiöser Kreis - Erzählprojekt - Beirat Neue Musik - Kunstausstellungen	1 H + E 1 H + E E 1 H + E 1 H + E

[22] Dem Konzept liegt der Ansatz zugrunde, dass es in der Kommunionvorbereitung weniger um Wissenvermittlung geht, dafür mehr um Glaubensweitergabe durch ein vorgelebtes Zeugnis. Dieser Punkt ist beim klassischen Katechetenmodell (Kommunioneltern/mütter) nicht mehr vorausgesetzt. Neben der Beziehung zu Jesus Christus stellt das neue Modell die Beziehung der beteiligten Hauptamtlichen zu den Kindern und Eltern in den Mittelpunkt, woraus punktuell ein neuer Bezug zur Gemeinde und zur Kirche wachsen kann.

[23] Beim *Gemeindeaufbau* sind alle Aktivitäten aufgeführt, die kirchturmunabhängig sind. Die *Brückenprojekte* bemühen sich um Kontakt und Dialog zu/mit nicht-katholischen Gruppen und Menschen. Sie dienen der Öffnung des klassischen Gemeindelebens

[24] Diese Aktivität bietet ein monatliches Angebot für alle Kommunionkinder nach dem Fest der Erstkommunion.

4.2 Pastorale Aktivitäten auf Gemeindeebene
4.2.1 St. Dionysius – Alt-Walsum

	Bemerkung	Haupt/Ehrenamt
Gremien	Gemeindeausschuss	1 H + E
Liturgie	- Hlg. Messe, DO/SO - 1x Monat Hlg. Messe für Senioren - Rosenkranz DO - Andachten in den geprägten Zeiten - Tauftermin 1x im Monat - Kasualien - Meditationen in der Oscar Romero Woche - Kinderkirche 1x im Monat	H E E E H H E E + H
Messdiener	Kinder- und Jugendliche; keine feste Gruppen	E
Caritas	- Einzelhilfe - Haussammlung - Seniorennachmittage + Ausflüge	E E E
Senioren	s. Caritas	
Chor	- Männerchor St. Dionysius - Dionysiussingers - Frauenprojektchor	E E E
Gruppen[25]	- Eine Welt - KFD - Kolping - Jung Kolping	E E E E
pastoraler Schwerpunkt	kein spezieller Schwerpunkt	
Besonderheit	- 1x Monat Kinderkirche - Adventsbasar mit vielen teilnehmenden Gruppen - Oscar Romero Woche mit Informations- und religiösen Angeboten - Solidaritäskonzert Dionysiussingers - EineWelt Gruppe engagiert sich seit über 30 Jahren für Projekte in den Philippinen und Chile - Nachbarschaft zur Camillusklinik (s. Pkt. 6.1) - offene Kirche (werktags 1 Stunde) - Kunstausstellungen - Konzerte Neue Musik	1 H + E E E E E E 1 H + E 1 H + E 1 H + E

[25] KFD, Kolping, Jung Kolping werden mit Engagement betrieben leiden aber unter Nachwuchsmangel

4.2.2 Herz Jesu - Overbruch

	Bemerkung	Haupt/Ehrenamt
Gremien	Gemeindeausschuss	1 H + E
Liturgie	- Hlg. Messe, MI/SA, Herz Jesu FR - Friedensgebet DI - Andachten in den geprägten Zeiten - Tauftermin 1x im Monat - Kasualien	H E E H H
Messdiener	Kinder- und Jugendliche; keine feste Gruppen	E
Caritas	- Einzelhilfe - Haussammlung - 4x im Jahr Mittagessen für Senioren - Kleiderkammer - „offenes Ohr“ für Menschen mit Gesprächsbedarf	E E E E E
Senioren	- s. Caritas - alle 14 Tage Seniorenfrühstück	 E
Chor	----------	
Gruppen[26]	- KFD - KAB - Amelandlager	E E E
pastoraler Schwerpunkt	Aktivitäten der Caritas und Senioren	
Besonderheit	- Kleiderkammer - Roratemesse zum 1. Advent mit Agape - Messe mit Krankensalbung 1x im Jahr - offene Kirche (4x werktags) - Pfarrfest alle 3 Jahre - Amelandlager - Wochenende Vater und Kind 1x im Jahr	E H + E H + E E E E E

[26] KFD, KAB werden mit Engagement betrieben leiden aber unter Nachwuchsmangel

4.2.3 St. Elisabeth - Vierlinden

	Bemerkung	Haupt/Ehrenamt
Gremien	Gemeindeausschuss	1 H + E
Liturgie	- Hlg. Messe, MO/SO - Andachten in den geprägten Zeiten - Angebote in der jährlichen Elisabethwoche - Tauftermin 1x Monat - Kasualien	H H E H H
Messdiener	Kinder- und Jugendliche; keine feste Gruppen	E
Caritas	- Einzelhilfe - Haussammlung	E E
Senioren	- ist ein Teil der KFD Arbeit - Seniorengruppe der aufgelösten KAB	E E
Chor	St. Elisabeth Chor	E
Gruppen[27]	- KFD - 2 Familienkreise - Jugendlager Österreich	E E E
pastoraler Schwerpunkt	kein spezieller Schwerpunkt	
Besonderheit	- 1x im Jahr Elisabeth Woche mit liturgischem und caritativem Engagement - jährliches Pfarrfest - offene Kirche in den geprägten Zeiten - ein Familienkreis existiert seit über 30 Jahren, der andere ist 2015 neu gegründet worden - Jugendlager Österreich	E E E E E

[27] KFD und der Chor wird mit Engagement betrieben, beide leiden aber unter Nachwuchsmangel

4.2.4 St. Josef - Aldenrade

	Bemerkung	Haupt/Ehrenamt
Gremien	Gemeindeausschuss Süd	E + H
Liturgie	- Hlg. Messe, MO/FR/SO - 1x Monat Hlg. Messe für Senioren - Andachten in den geprägten Zeiten - 1x Monat Zeitgedanken Gebet - Tauftermin 1x im Monat - Kasualien	H H E E H H
Messdiener	evtl. neue Gruppe gemeinsam mit St. Juliana, ansonsten zwei erwachsene Messdiener	E
Caritas	- Einzelhilfe - Haussammlung - Kleiderkammer	E E E
Senioren	Teil der Gruppen Arbeit	E
Chor	- gemeinsamer Chor St. Josef und St. Ludgerus - Gospelchor Querbeet	E E
Gruppen[28]	KFD KAB Kolping Kolping Senioren religiöses Gespräch Kreuzbund zwei Familienkreise > 30 Jahre	E E E E E E E
pastoraler Schwerpunkt	Vereine/Verbände	
Besonderheit	- Kleiderkammer der Caritas - Pfarrfest im Wechsel mit Ludgerus - Osterfeuer	E E E

[28] Alle Vereine/Verbände und auch der Chor werden mit Engagement betrieben, leiden aber unter Nachwuchsmangel

4.2.5 St. Ludgerus - Aldenrade

	Bemerkung	Haupt/Ehrenamt
Gremien	Gemeindeausschuss Süd	E
Liturgie	- Hlg. Messe, MO/FR/SO - Rosenkranz MI - Anbetung MO - 14-tägig DO Seniorenmesse - Andachten in den geprägten Zeiten - Tauftermin 1x im Monat - Kasualien	H E E H E H H
Messdiener	feste Kinder- und Jugendgruppe	H
Caritas	- Einzelhilfe - Haussammlung	E E
Senioren	- 14-tägig Seniorencafe DO - 1x Monat Seniorencafe SO[29]	E E
Chor	- gemeinsamer Chor St. Josef und St. Ludgerus - Kinder- und Jugendchor	E E
Gruppen	Ghanakreis	E E
pastoraler Schwerpunkt	Liturgie	
Besonderheit	- Kinder- und Jugendchor der auch gemeinsame Freizeitaktivitäten unternimmt - relativ gut besuchte Wochentagsmessen	E

[29] Hier treffen sich Mitglieder der ehemaligen KAB

4.2.6 St. Juliana - Wehofen

	Bemerkung	Haupt/Ehrenamt
Gremien	Gemeindeausschuss Süd	E
Liturgie	- Hlg. Messe, MI/SO, Herz Jesu FR - Tauftermin 1x im Monat - Kasualien	H H H
Messdiener	evtl. neue Gruppe gemeinsam mit St. Josef	E
Caritas	- 1x Monat Armenspeisung – Wehofener Terrine - Haussammlung	E E
Senioren	1x Monat Seniorenfrühstück MI	E
Chor	----------	
Gruppen	----------	
pastoraler Schwerpunkt	kein spezieller Schwerpunkt	
Besonderheit	- Standort pol. Mission mit gut besuchten Gottesdiensten am SO - Die Wehofener Terrine gibt es seit 20 Jahren und beköstigt ca. 50 Bedürftige - Die Gemeindemesse am Sonntag ist die einzige Sonntag Abendmesse im Dekanat und wird von unterschiedlichsten Gläubigen besucht	 E

5. Walsum – Katholische Kitas

Kita	Stadtteil	Gruppen	Plätze	Familien-zentrum
Herz Jesu	Overbruch	3 (U3+Ü3)	65	
Franziskus	Overbruch	3 (Ü3)	75	
Dionysius	Alt-Walsum	2,5 (U3+Ü3)	58	
Elisabeth	Vierlinden	4 (U3+Ü3)	96	JA
Josef	Aldenrade	4 (U3+Ü3)	88	JA
Ludgerus	Aldenrade	2,5 (U3 + Ü3)	60	

Die Kitas sind seit 2013 zu einem Verbund zusammengeschlossen. Aus Sicht des Gemeindeaufbaus, des christlichen Auftrags und der Notwendigkeit einer Öffnung des klassischen Pfarreilebens, gibt es seitens der Gemeindeleitung die pastorale Entscheidung, dass ein intensiver und regelmäßiger Kontakt zum Seelsorgeteam und zur Gemeinde gehalten und möglichst ausgebaut wird.

Konkret bedeutet das:

- Die Verbundleiterin ist Mitglied im Seelsorgeteam und berufenes Mitglied im PR.
- Eine Pastoralreferentin ist im regelmäßigen Kontakt zu den Kindergärten und führt religionspädagogische Angebote durch. Dabei entsteht auch seelsorgerischer Kontakt zu den Erzieherinnen.
- Der Verbund ist angehalten 2x im Jahr die Tauferinnerungsgottesdienste für alle Neugetauften der letzten zwei Jahre zu organisieren und mit Unterstützung des Seelsorgeteams durchzuführen.
- Zu Beginn der Sommerferien organisiert der Verbund ein Familien Sommerfest incl. Gottesdienst. An diesem Fest können sich die klassischen Pfarrfeste anschließen.
- Die einzelnen Kindergärten sind eingeladen die Gottesdienste der Gemeinde mitzugestalten und nehmen dieses Angebot zu bestimmten Anlässen wahr.
- Die Kindergärten feiern das Kirchenjahr. Z.T. mit Unterstützung des Seelsorgeteams.

In den Jahren 20014-2016 hat der Verbund an dem vom Bistum Münster ausgeschriebenen Projekt „Kita – Lebensort des Glaubens“ mit großem Erfolg teilgenommen. Das Projekt bestand in DU-Walsum aus unterschiedlichen Bausteinen, deren Ansätze teilweise als *„Aktivitäten und Schwerpunkte auf Pfarreiebene (vgl. 4.2.1)“* weitergeführt und weiterentwickelt werden.

6. Walsum – Weitere katholische Einrichtungen

6.1 Fachklinik Camillus

Die Fachklink in Alt-Walsum (www.camillus-duisburg.de) entstand 1980 aus dem damaligen Krankenhaus. Sie ist beauftragt mit der Versorgung suchtkranker Menschen und rechtlich in Form einer gGmbH organisiert.
Die Klinik ist Anfang 2018 in die Trägerschaft der Franziskanerinnen zu Olpe (GfO) überführt worden.

Die pastoralen Kontakte zur Klinik werden von einem Pastoralreferenten i.R. wahrgenommen, ansonsten hat die Pfarrei nur über ein Projekt der Dionysius Kita (Handwerkerführerschein) regelmäßige Berührung mit den Bewohnern.

6.2 Heimstatt St. Barbara e.V.

Die Heimstatt mit Sitz in Vierlinden (www.heimstatt-stbarbara.de) ist Trägerin mehrere Pflegeeinrichtungen in DU-Walsum, deren Geschichte bis ins Jahr 1953 zurückreicht. Im Aufsichtsrat ist der leitende Pfarrer von St. Dionysius vertreten.

Zwischen der Heimstatt und unserer Pfarrei gibt es intensive Kontakte (hauptamtlich und ehrenamtlich), die sich im liturgischen, seelsorgerischen und öffentlichkeitswirksamen Bereich niederschlagen.

7. Walsum – Wirklichkeiten und deren Kontakte zur Gemeinde

7.1 Schulen

7.1.1 Grundschulen

Alt-Walsum; Theisselmannschule; Grundschule

Gemeinde ist präsent/ hat Kontakt JA – VIEL – AKTIV[30]

mit Hauptamt / Ehrenamt H

wöchentliche ökumenische Schulgottesdienste; Abschluss- und Einschulungsgottesdienste; einzelne Projekte wie z.B. die Kunstausstellung der Kinder in der Pfarrkirche im Februar/März 2017

Vierlinden; Vennbruchschule; Grundschule

Gemeinde ist präsent/ hat Kontakt JA – VIEL – AKTIV

mit Hauptamt / Ehrenamt H

regelmäßige ökumenische Schulgottesdienste; Abschluss- und Einschulungsgottesdienste; einzelne Projekte wie z.B. die Unterstützung beim Projekt „Kulturforscher".

Overbruch; Don Bosco Schule; Grundschule

Gemeinde ist präsent / hat Kontakt JA – VIEL – AKTIV

mit Hauptamt / Ehrenamt H

wöchentliche katholische Wortgottesdienstfeiern; Abschluss- und Einschulungsgottesdienste

Aldenrade; Schulstr; Grundschule

Gemeinde ist präsent/ hat Kontakt JA – VIEL – AKTIV

mit Hauptamt / Ehrenamt H

wöchentliche ökumenische Schulgottesdienst; Abschluss- und Einschulungsgottesdienst

Aldenrade; Sternstr.; Grundschule

Gemeinde ist präsent/ hat Kontakt JA – VIEL – AKTIV

mit Hauptamt / Ehrenamt H

wöchentliche ökumenische Schulgottesdienst; Abschluss- und Einschulungsgottesdienst

Wehofen; Unter den Kastanien; Grundschule

Gemeinde ist präsent / hat Kontakt JA – VIEL – AKTIV

mit Hauptamt / Ehrenamt H

regelmäßige ökumenische Schulgottesdienste; Abschluss- und Einschulungsgottesdienste;

[30] Der Einteilung liegen selbstsprechende Parameter zugrunde:
Werte Parameter 1: JA/NEIN; Werte Parameter 2: WENIG/MäßIG/VIEL; Werte Parameter 3: AKTIV/PASSIV.
Lesart für das Bsp. Grundschule Alt-Walsum: Die Gemeinde hat zur Theisselmannschule viel und aktiven Kontakt durch mind. einen hauptamtlichen Seelsorger.

7.1.2 Walsum - weiterführende Schulen

Overbruch; Förderschule; städt. Schule für schwer erziehbare Kinder; Franz Lenze Str.
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt JA – GERING – AKTIV/PASSIV
im Hauptamt / Ehrenamt H + E

Vierlinden; Kopernikus Gymnasium; weiterführende Schule
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt JA – GERING – AKTIV
Seit 12/2017 entwickelt sich Kontakt durch einen gemeinsamen Weihnachtsgottesdienst.

Aldenrade; Gesamtschule Walsum; weiterführende Schule
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt NEIN

Aldenrade; städt. Hauptschule; weiterführende Schule
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt NEIN

Fahrn; Dittfeldstr.; Förderschule
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt NEIN

Fahrn; Diffteldstr.; Außenstelle Realschule Klasse 10
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt NEIN

7.2 Walsum - religiöse Orte (nicht katholisch)

Alt-Walsum; evgl. Kita; Foerderstr
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt NEIN

Vierlinden; Martin Niemöller Haus; evgl. Gemeindehaus; Canarisstr.
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt JA – GERING – PASSIV
mit Hauptamt / Ehrenamt H

Vierlinden; Johanneskirche; evgl. Gemeinde; Franz Lenze Platz
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt JA – MÄßIG - AKTIV/PASSIV
im Hauptamt / Ehrenamt H + E
Kontakt u.a. über konfessionsverschiedene Ehen; gemeinsame Projekt wie z.B. das *„Gebet für Aleppo“* im Jahr 2016; Konveniat auf Ebene der Hauptamtlichen

Vierlinden; Stöckerheim; evgl. Altenheim; Karlstr
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt NEIN

Vierlinden; Neuapostolische Kirche; Holtener Str.
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt NEIN

Vierlinden; Freie Christuskirche; Bahnhofstr.
Gemeinde ist präsent/ hat Kontakt NEIN

Vierlinden; Moschee; Rudolfstr.
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt NEIN

Vierlinden; Moschee der VIKZ Gemeinde; Römerstr
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt JA – GERING – PASSIV
im Hauptamt / Ehrenamt H
Kontakt zum Iman über die Schulgottesdienste

Overbruch; evgl. Kita; Schmiedegasse
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt NEIN

Overbruch; Wichernheim; evgl. Altenheim; Overbruchstr.
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt JA – GERING – AKTIV
im Hauptamt / Ehrenamt E

Aldenrade; evgl. Gemeinde; Schulstr
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt JA – VIEL – AKTIV/PASSIV
im Hauptamt / Ehrenamt H + E
Kontakt u.a. über konfessionsverschiedene Ehen; Predigertausch; ökumenischer Bibelkreis; Konveniat auf Ebene der Hauptamtlichen

Aldenrade; evgl. Kita; Schulstr
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt NEIN

Aldenrade; Clarenbachhaus; Goethestr.
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt JA – VIEL – AKTIV
im Hauptamt / Ehrenamt H + E
einige Gruppen aus der Gemeinde St. Ludgerus nutzen das Clarenbachhaus als Versammlungsort.

Wehofen, evgl. Kita; Schachtstr.
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt JA – VIEL – AKTIV
im Hauptamt / Ehrenamt H
In der Kita gibt es eine katholische Gruppe, deren Trägeranteil von der Pfarrei St. Dionysius finanziert wird.

7.3 Walsum - soziale Einrichtungen und Orte (nicht katholisch)

Alt-Walsum; Flüchtlingsheim; Königstr
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt JA – MÄßIG – PASSIV
im Hauptamt / Ehrenamt H + E
Kontakt besteht über die Dionysius Kita; einige Familien kommen zur Kinderkirche

Alt-Walsum; Albert Schweitzer Haus; Wohnheim für Menschen mit Behinderung und Frühförderstelle; Königstr
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt JA – GERING – AKTIV
im Hauptamt / Ehrenamt H
Kontakt besteht u.a. über die Kita Franziskus

Alt-Walsum; städt. Friedhof; Königsstr
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt JA – VIEL – AKTIV
mit Hauptamt / Ehrenamt H + E
regelmäßige Bestattungen; Allerheiligen; Volkstrauertag

Alt-Walsum; DLRG Sportverein: Theisselmannstr.
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt NEIN

Vierlinden; Flüchtlingsheim; Frankenstr (bis Mitte 2018)
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt JA – MÄßIG - AKTIV
mit Hauptamt / Ehrenamt H + E
Im Flüchtlingsheim und in der Kleiderkammer sind Ehrenamtliche aus der Gemeinde tätig. Ein hauptamtlicher Diakon hält Kontakt zur Flüchtlingshilfe Walsum und ist nach außen das katholische Gesicht der Flüchtlingshilfe.

Vierlinden; AWO Pflegeheim; Rudolfstr
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt JA – GERING – AKTIV
mit Hauptamt / Ehrenamt E
unregelmäßige ökumenische Gottesdienste

Vierlinden; Kettlerheim, Wohnheim für Menschen mit Behinderung; Elisabethstr.
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt JA – MÄßIG – AKTIV/PASSIV
mit Hauptamt / Ehrenamt H + E
Ehrenamtliche begleiten eine Sportgruppe; die Bewohner sind regelmäßig im Sonntags-gottesdienst St. Elisabeth

Vierlinden; Kettlerheim, Beratungsstelle
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt NEIN

Vierlinden; Caritas Sozialstation; Josefstr.
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt NEIN

Vierlinden; städtische Kita; Josefstr.
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt NEIN

Vierlinden; Franz Lenze Platz; städtische Bücherei
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt NEIN

Vierlinden; Sportverein Walsum 09; Bahnhofstr.
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt NEIN

Vierlinden; DJK Sport; Emmanuelstr.
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt NEIN

Vierlinden; Fußballplatz und Vereinsheim; Bahnhofstr
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt NEIN

Vierlinden; Allwetterbad; Scholte Rahm Str
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt NEIN

Overbruch; Stöckerheim evgl. Wohnheim für Menschen mit Behinderung; Karlstr
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt JA – GERING – PASSIV
mit Hauptamt / Ehrenamt E
Die Anwohner kommen teilweise zum Gottesdienst

Overbruch; städtischer Kindergarten; Luwenstr
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt NEIN

Aldenrade; städt. Friedhof; Dittfeldstr
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt JA – VIEL – AKTIV
im Hauptamt / Ehrenamt H + E
regelmäßige Bestattungen; Allerheiligen; Volkstrauertag

Aldenrade; städtischer Jugendtreff Driesenbusch; Beckersloh
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt NEIN

Aldenrade; pflege+ Seniorenwohnheim; Jupiterstr.
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt JA – MÄSSIG – AKTIV/PASSIV
im Hauptamt / Ehrenamt H + E
1x im Monat Hlg. Messe; der Josefschor singt 4x im Jahr; Ehrenamtliche bringen die Bewohner in den Gottesdienst

Aldenrade; AWO Beratungszentrum für Senioren; Tannenweg
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt JA – MÄSSIG – AKTIV/PASSIV

Aldenrade; Behindertenwohnanlage; Kurfürstenstr.
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt NEIN

Aldenrade; VHS, Kunsttreff, Musikschule; Friedrich Ebert Str.
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt NEIN

Aldenrade; Heimatverein; Friedrich Ebert Str.
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt JA – GERING- AKTIV
im Hauptamt / Ehrenamt H
alle zwei Jahre Rede zum Volkstrauertag

Aldenrade; Kometenplatz; städtische Bücherei
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt NEIN

Aldenrade; TV 07 Sportanlage; Schulstr.
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt NEIN

Aldenrade; Eintracht Walsum Sportanlage; Hülsermannshof
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt NEIN

Wehofen, Jugendtreff Alte Schmiede; Schachtstr.
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt NEIN

Wehofen, Wacker Walsum Sportanlage; Am Dyck
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt NEIN

7.4 Walsum - Einkauf, Handel und städtische Anlaufstellen

Vierlinden; Franz Lenze Platz; Einkaufsmöglichkeiten und Markt
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt NEIN

Overbruch; freiwillige Feuerwehr; Franz Lenze Platz
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt JA – VIEL – PASSIV
im Hauptamt / Ehrenamt E
machen für uns Verträge; beraten; nutzen das Pfarrhaus an St. Ludgerus für Übungen

Aldenrade; Einkaufsmöglichkeiten und Markt; Kometenplatz
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt NEIN

Aldenrade; Rathaus; Kometenplatz
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt JA- MÄßIG - AKTIV
im Hauptamt / Ehrenamt H
Seit 10/2017 sind wir mit dem Projekt „Kirchenbank unterwegs“ (vgl. Kap. III) vertreten.

Aldenrade; Polizei; Dr. Wilhelm Roelen Str.
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt JA – GERING – PASSIV
im Hauptamt / Ehrenamt H
Polizisten kommen zur Schulung in die Kita

Aldenrade; Feuerwehr; Dr. Wilhelm Roelen Str.
Gemeinde ist präsent / hat Kontakt JA – GERING – PASSIV
im Hauptamt / Ehrenamt H
Kita besucht die Feuerwehr

7.5 Walsum - gesellschaftliche Ereignisse

Alt-Walsum; Schützenfest und Kirmes; erstes Wochenende im Juli

Gemeinde ist präsent/ hat Kontakt JA – GERING – AKTIV

im Hauptamt / Ehrenamt H + E

Das Schützenfest beginnt mit einem ökumenischen Gottesdienst; viele Schützenmitglieder sind auch Mitglieder unserer Gemeinde

Alt-Walsum; Karneval; Rot Weiß

Gemeinde ist präsent / hat Kontakt JA – VIEL – AKTIV

im Hauptamt / Ehrenamt E

Veranstaltungen während der Karnevalszeit; Gemeindemitglieder sind aktiv beteiligt

Aldenrade; Adventmarkt; Kometenplatz

Gemeinde ist präsent / hat Kontakt JA – VIEL – AKTIV

im Hauptamt / Ehrenamt H + E

Kita beteiligen sich z.T. an Weihnachtsbaumaktion; seit 2017 sind wir mit dem Projekt „Kirchenbank unterwegs“ (vgl. Kap. III) vertreten

Aldenrade; Schützenfest und Kirmes; zweites Wochenende im August

Gemeinde ist präsent/ hat Kontakt NEIN

Aldenrade; Karneval; Grün-Weiß

Gemeinde ist präsent / hat Kontakt JA – MÄßIG – AKTIV

im Hauptamt / Ehrenamt E

Veranstaltungen während der Karnevalszeit; Gemeindemitglieder sind aktiv beteiligt

Aldenrade; Walsumer Sommerfest; Schulzentrum

Gemeinde ist präsent/ hat Kontakt JA – GERING – AKTIV

im Hauptamt / Ehrenamt E

1x im Jahr präsentieren sich Gruppen, Vereine, Verbände und die Politik; die Gemeinde ist durch einen Weinstand der Kolpingfamilie und durch einen Stand des Ghanakreises präsent.

Wehofen; Karneval

Gemeinde ist präsent / hat Kontakt JA – MÄßIG – AKTIV

im Hauptamt / Ehrenamt E

Kinderkarneval und Umzug in Wehofen; Gemeindemitglieder sind aktiv beteiligt

KATHOLISCHE KIRCHE DUISBURG WALSUM

St. Dionysius

LOKALER PASTORAL PLAN

Kapitel II. – URTEILEN

Beurteilung der in Kapitel I gesammelten Daten

Gliederung

1. Einleitung und Methode
2. Beurteilung
   2.1 Beurteilung der Sozialräume
   2.2 Beurteilung der Institutionen/Einrichtungen
   2.3 Beurteilung der katholischen Gemeinden
   2.4 Beurteilung der pastoralen Aktivitäten – Pfarreiebene
   2.5 Beurteilung der pastoralen Aktivitäten – Gemeindeebene

Kapitel II. – Urteilen - Beurteilung der in Kapitel I gesammelten Daten

1. Einleitung und Methode

Nachdem im ersten Kapitel die Wirklichkeiten in DU-Walsum und die Strukturen und Aktivitäten der Pfarrei St. Dionysius dargestellt wurden, wird sich das folgende Kapitel mit deren Beurteilung beschäftigen. Als Grundlage dienen die Ergebnisse der Tagungen, die sowohl das Seelsorgeteam, als auch PR und KV zusammengetragen haben. Um die Fülle der in Kapitel I. zusammengetragenen Informationen beurteilen zu können, wird in der nachfolgenden Darstellung die Methode übernommen, die auch unsere Gemeindeberatung aus Münster auf einer Klausurtagung (15.07.2017) angewendet hat.

Schematische Übersicht der Beurteilungsmethode:

Beurteilung / Frage-stellung	Sozialraum	Institutionen/ Einrichtungen	kath. Gemeinden	pastorale Aktivitäten
1. was ist in Kapitel I. aufgefallen/wichtig?	vgl. 2.1.1	vgl. 2.2.1	vgl. 2.3.1	vgl. 2.4.1 vgl. 2.5.1
2. was ist zu tun, wenn wir um 1. wissen?	vgl. 2.1.2	vgl. 2.2.2	vgl. 2.3.2	vgl. 2.4.2 vgl. 2.5.2
3. was würde Jesus sagen, wenn wir gemäß 2. handeln?	vgl. 2.1.3	vgl. 2.2.3	vgl. 2.3.3	vgl. 2.4.3 vgl. 2.5.3

2. Beurteilung
2.1 Beurteilung der Sozialräume
2.1.1 Was ist in Kapitel I aufgefallen und wichtig, wenn die Sozialräume betrachtet werden?

Interessant ist, dass die Zahl der Einpersonenhaushalte ähnlich hoch ist wie die der Mehrpersonenhaushalte. So könnte man fragen, ob jemand der/die alleine lebt genügend Anknüpfungspunkte in unseren Gemeinden findet?

Bei der Betrachtung der Stadtviertel fällt auf, dass in Vierlinden eine verhältnismäßig junge Generation lebt, die im Gemeindeleben von St. Elisabeth aber nicht auftaucht. Wir wissen jedoch nicht, wie hoch unter ihnen der Anteil katholischer Christen ist.

In Walsum besteht die katholische Bevölkerung zu fast 20 % aus Hedonisten (genuss- und spaßorientiert). Wir können davon ausgehen, dass sie der jüngeren Generation angehören und kaum Kontakt zur Gemeinde haben, bzw. finden.

Für den Standort Ludgerus (Georg Marschall Siedlung/Aldenrade) lässt sich in den kommenden Jahren ein Generationswechsel voraussagen. Dabei ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht absehbar, welche sozialen Schichten in diesen Stadtteil ziehen und welchen Glauben sie mitbringen.

Wir wissen und ahnen um soziale Brennpunkte in unseren Stadtteilen und haben durch die Kitas und der caritativen Gemeindearbeit durchaus Kontakt zu den betroffenen Menschen. Es bleibt dennoch die Frage, ob uns dieser Kontakt genügt oder ausgebaut werden sollte?

2.1.2 Was müssen wir tun, wenn wir um 2.1.1 wissen?

Wir sollten uns zwei Fragen stellen:
a. Sind wir uns unser Sendung als christliche Gemeinde im jeweiligen Stadtteil bewusst?
b. Wissen wir wofür wir als Pfarrei stehen und machen wir das für fernstehende und suchende Menschen sichtbar?

Was die jüngere Generation in Walsum angeht, wäre es interessant zu wissen, ob sie getauft ist. Da es in den Kerngemeinden wenig Kontakt zu ihr gibt, sollte darüber nachgedacht werden, wie wir diese Generation (z.B. die Eltern der Kitakinder) besser ansprechen können. Das gilt auch für die Tatsache, dass zu unserer Pfarrei ca. 20 % Hedonisten (vgl. Sinusstudie) gehören, unser Angebot jedoch auf die Bedürfnisse der bürgerlichen Mitte und der Traditionalisten zugeschnitten ist.

Wir sollten Projekte und Angebote fördern, die sich um inhaltliche Ausrichtung bemühen und weniger auf ständige Mitgliedschaft zielen. Das bedeutet, dass wir im Sozialraum Walsum Aktivitäten stärken, die Anknüpfungspunkte zur christlichen Gemeinschaft und deren Werte ermöglichen (Bsp. Sommerfest der Kitas; Projekt „Junge Gemeinde“; kirchenmusikalische Projekte; übergreifende Seniorenarbeit). Dazu bedarf es Menschen und Maßnahmen die verdeutlichen, dass unsere Gemeinden keine geschlossenen Zirkel sind, sondern Kontakt zu Fernstehenden suchen.

2.1.3 Was würde Jesus Christus sagen, wenn wir uns gemäß 2.1.2 aufstellen?

Bleibt begeisterungsfähig und begeistert andere. Erkennt und fördert deren Talente und Fähigkeiten.
Jeder von euch soll und darf aus dem Bewusstsein leben, wie wichtig sein Engagement für meine Botschaft ist.
Christsein ist eine Lebensaufgabe, die sich immer wieder ändert und für die sich immer neu entschieden werden muss. Unterstützt euch gegenseitig bei dieser Aufgabe.
Bei den vielen Ideen: Lernt die Geister zu unterscheiden und setzt vorhandene Ressourcen klug ein.

2.2 Beurteilung der Institutionen/Einrichtungen

2.2.1 Was ist in Kapitel I aufgefallen und wichtig, wenn die Institutionen/Einrichtungen betrachtet werden?

Der Kitaverbund hat sich bewährt und stärkt unser christliches Engagement für Kinder und Familien in Walsum.

Wir haben zu allen Grundschulen Kontakt. Dieser wird durch regelmäßige Gottesdienste gewährleistet, so dass die Kinder immer wieder mit der Botschaft des Evangeliums in Berührung kommen und „Gesichter“ kennen. Die Durchführung der Gottesdienste realisiert sich (mit Ausnahme der Don Bosco Schule) im ökumenischen Geist und im Wechsel mit den evangelischen KollegInnen.
Deutlich wird aber auch, dass es zu den SchülerInnen der weiterführenden Schulen keinen regelmäßigen Kontakt gibt. Dieser stellt sich u.U. erst dann ein, wenn sie sich zum Firmkurs anmelden. Die Realitäten zeigen, dass sich deren Zahl wiederum nach unten bewegt. So haben sich zum Firmkurs 2017/2018 nur 21 von über 100 eingeladenen Jugendlichen angemeldet.

Der Kontakt zu den Seniorenheimen wird ebenfalls über Gottesdienste gehalten und der Schwerpunkt liegt bei den Einrichtungen der Heimstatt St. Barbara. Eine seelsorgerische Betreuung innerhalb der Heime kann auf Grund des Personalschlüssels jedoch nicht von hauptamtlichen Mitarbeitern gewährleistet werden.

Die Fachklinik Camillus war bis Ende 12/2017 in Trägerschaft der Pfarrei St. Dionysius und ein Pastoralreferent em. hält seelsorgerischen Kontakt zu den Patienten. Ab 01/2018 geht die Trägerschaft auf die GFO (gemeinnützige Gesellschaft der Franziskanerinnen zu Olpe) über. Der neue Träger bittet ausdrücklich darum, den Kontakt zur Klinik und das Betreuungsangebot weiter wahrzunehmen.

Zu den Sportvereinen und sonstigen Einrichtungen haben wir nur indirekten Kontakt. Ebenso waren wir als katholische Großgemeinde nicht im öffentlichen Raum (Märkte, Stadtfesten etc.) vertreten. Dies hat sich durch das Projekt „Kirchenbank unterwegs“ seit 10/2017 geändert (vgl. Kap. III).

2.2.2 Was müssen wir tun, wenn wir um 2.2.1 wissen?

Die Arbeit des Kitaverbundes soll weiter entwickelt und die Ein/Anbindung an die Gemeinden (auch mit Hilfe von Ehrenamtlichen) stetig gefördert werden.

Das Thema „weiterführende Schulen“ wach halten, auch wenn die personelle Decke dünn ist. Gerade in Zeiten, in denen radikale Gruppierungen (politisch und religiös) an Einfluss gewinnen, hat unser christlicher Glaube mit seinem einzigartigen Menschenbild viel zu sagen. Kontakte könnten über unterschiedliche Anknüpfungspunkte hergestellt werden:
Einschulungs/Abschlussgottesdienste; Kontaktstunden; zeitlich befristete Projekte; religionsübergreifende Angebote; Einladung des Gospelchors vom Kopernikus Gymnasium etc.

Wir dürfen die Senioren nicht vergessen. An diesem Anspruch hängt die Frage: Finden wir Wege um in den Altenheimen seelsorgerisch zu wirken und/oder können wir das übergeordnete Angebot weiter intensivieren?

Was die Fachklinik Camillus angeht, sollte es unser Anliegen bleiben, den Menschen in Not mit unseren christlichen Ansätzen zu begleiten um auch das Evangelium an dieser außergewöhnlichen Stelle ins Spiel zu bringen.

Unsere Angebote sind i.d.R. auf homogene Zielgruppen ausgelegt. Interessant wäre die Frage ob wir auch generationsübergreifende Projekte (z.B. in der caritativen Arbeit) angehen wollen?

2.2.3 Was würde Jesus Christus sagen, wenn wir uns gemäß 2.2.2 aufstellen?

Fangt an, es gibt genügend Arbeit und Ideen. Sinnvolle und bestehende pastorale Kontakte sollen aber nicht aufgegeben werden. Bedenkt die vorhandenen Ressourcen.
Neue Kontakte entstehen oft über die Kinder: Wirkt in den Kitas, Schulen, bei den Kommunionkindern etc.

2.3 Beurteilung der katholischen Gemeinden

2.3.1 Was ist in Kapitel I aufgefallen und wichtig, wenn die katholischen Gemeinden betrachtet werden?

Unsere Gemeinden schrumpfen kontinuierlich und der Gottesdienstbesuch nimmt seit Jahren immer stärker ab. Dabei existiert ein Spannungsfeld zwischen den ca. 15.000 Walsumer Katholiken und der Sonntags- bzw. Kerngemeinde. Es muss jedoch berücksichtig werden, dass christlich-katholische Gemeinde mehr ist, als sonntägliche Eucharistiegemeinschaft. Gemeinde bildet sich auch dort, wo Schulgottesdienste gefeiert werden; wo ein stilles Kerzchen in einer offenen Kirche entzündet wird; wo caritativ gehandelt wird; wo Einzelseelsorge geleistet wird; wo Kasualien gespendet werden; wo Verbände ihr Charisma leben; wo Kita Familien Hilfe erfahren usw. Dennoch sprechen die Zahlen eine deutliche Sprache und wir müssen die alte Frage wachhalten:
Wie erreicht unsere christliche Botschaft die Menschen in Walsum und wie eingespannt sind die haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen im Dienste der stetig schrumpfenden Kerngemeinde? Gibt es überhaupt Luft, um neue Wege anzudenken und anzugehen?

Ein weiteres Spannungsfeld liegt in der Tatsache, dass das kirchturmgebundene Gemeindebild wenig Zukunft hat und dass wir Wege finden müssen um dies zu überwinden oder zu flexibilisieren. Andererseits wird gerade von den Ehrenamtlichen viel Energie und Herzblut am Kirchturm vor Ort investiert. Ohne dieses Engagement sähe die Situation innerhalb der einzelnen Gemeindeteile dramatisch aus.

Unsere Kirchorte (einschl. der Pfarrheime) liegen nicht an den Hauptwegen der Menschen. Diese müssen uns bewusst und zu Zeiten aufsuchen, an denen die Orte geöffnet, bzw. belebt sind. Andersherum kann gesagt werden, dass wir kaum an Orten präsent sind, an denen sich die Walsumer Bevölkerung sammelt oder durch ihren Alltag hinkommt. Wie sollen sie dann mit uns in Berührung kommen?[31]

Die südlichen Gemeinden von Ludgerus und Josef kooperieren in einigen Punkten (Fronleichnam; Triduum; Kirchenchor; Gemeindeausschuss). Die Entwicklung der letzten Jahre hat jedoch gezeigt, dass sie nicht zusammenwachsen. Daran ändert auch das neue Pfarrheim an St. Josef nichts. Der Grund wurzelt im gewachsenen und unterschiedlichen

[31] vgl. eigenes Dokument zum Projekt „Kirche vor Ort“

Gemeindeleben. Somit soll auch keine pastorale Energie darauf verwendet werden, die beiden Gemeinden „künstlich“ zusammen zu führen.

Ein Satz zum Standort Ludgerus

Nach der großen Fusion (2012) wurde beschlossen das Pfarrheim und das Pfarrhaus am Standort Ludgerus aufzugeben. Wenn der Abriss realisiert ist (2018) bleibt am Standort zunächst die Kirche und ein ungenutztes Gelände von ca. 10.000 qm erhalten.
Pfarrer Knoor hat Ende 2016 einen Ideenwettbewerb ausgerufen und öffentlich um Vorschläge zur weiteren Nutzung gebeten. Die eingereichten Vorschläge sind in einer gemeinsamen Klausurtagung von PR und KV (13.05.2017) diskutiert worden und es wurde grundsätzlich überlegt, wie es an Ludgerus weitergehen kann. Im Laufe der Tagung sind die verantwortlichen Gremien zu dem Schluss gekommen, dass dort auch künftig christliches Leben erfahrbar und sichtbar ist, so dass für das Gelände ein Konzept entwickelt wird, dass mittelfristig einen neuen pastoralen Ort entstehen lässt.
Alle Verantwortlichen sind davon überzeugt, dass in Zeiten des Umbruchs die angestrebte Richtung eine große Chance für den Standort Ludgerus ist und Vorreiter für neue Kirchen- und Gemeindemodelle werden kann. Die Grundtendenz wurde den beratenden Stellen in Münster vorgetragen und wird bisher mitgetragen. Momentan (Stand 07/2018) laufen die Vorbereitungen um ein Gesamtkonzept zu erarbeiten, mit dem ein Architekturwettbewerb ausgeschrieben wird.[32]

2.3.2 Was müssen wir tun, wenn wir um 2.3.1 wissen?

Innerhalb der Gemeinden muss die Frage wach gehalten werden, wie wir mit fernstehenden Menschen in Kontakt treten? Dabei ist zu bedenken, dass herkömmliche Angebote i.d.R. nur die jeweilige Kerngemeinde oder die vertraute Gruppe erreichen. Öffnende Projekte wie die Kirchenbank vor Ort, die Junge Gemeinde, die Kita- und Seniorenarbeit oder auch unsere caritativen Dienste weisen einen anderen Weg und sollten weiter ausgebaut werden.

Junge Gemeindemitglieder haben i.d.R. kein Kirchturmdenken, allerdings auch wenig kirchliche Praxis. Für die Zukunft unserer Pfarrei sollten wir bessere Anknüpfungspunkte schaffen und dürfen nicht zu viel Glaubenswissen voraussetzen. Hier gilt es gegebene Berührungspunkte besser zu nutzen: Kita; Taufe; Trauer; Ehe- Kommunion- Firmvorbereitung. Nachzudenken wäre demnach über ein nachhaltiges Angebot für Menschen, die erstmalig oder im geringen Maße mit uns in Kontakt stehen.

[32] Nähere Ausführungen zu diesem Projekt sind in einem eigenen Dokument beschrieben.

Für einen stetigen Gemeindeaufbau können vielfältige Gottesdienstangebote für unterschiedliche Zielgruppen angedacht werden. Auch gilt es gemeinschaftsbildende und kirchturmunabhängige Elemente zu fördern (Bsp.: EIN Erntedankfest für die Pfarrei; Reisen und Ausflüge etc.).

Christliches Leben wächst durch Begegnung und Beziehung. Das gilt auch für den Kontakt zum Team der SeelsorgerInnen. Damit ein solcher Kontakt wachsen kann, sollten entsprechende Angebote angedacht und kontinuierlich realisiert werden.

In der Beurteilung unserer Angebote sollten wir uns dem Urteil Außenstehender stellen. Menschen die mit Abstand auf das Gemeindeleben schauen, können mitunter Rat geben, ob angedachte Wege auch für diejenigen interessant sind, die nicht regelmäßig zu uns finden.

Im pastoralen Alltag stellt sich heraus, dass das Wissen über unseren Glauben immer mehr schwindet. Auch hier gilt die Frage: Wie können wir dieser Tatsache entgegentreten?

Die Tendenzentscheidung zum Standort Ludgerus professionell angehen, stetig vorantreiben und als Chance erkennen, dass sich Kirche neu ausrichtigen kann.

2.3.3 Was würde Jesus Christus sagen, wenn wir uns gemäß 2.3.2 aufstellen?

Macht euch auf den Weg. Seid Licht in der Welt und verlasst die sicheren Räume eurer Kirchen und Pfarrheime. „Habt keine Angst“, ihr seid gerufen und gesendet.

2.4 Beurteilung der pastoralen Aktivitäten – Pfarreiebene

2.4.1 Was ist in Kapitel I aufgefallen und wichtig, wenn die pastoralen Aktivitäten auf Pfarreiebene betrachtet werden?

Es zeichnet sich ab, dass die Entwicklung der Pfarrei nicht mehr ausschließlich am jeweiligen Kirchort hängt und die Zukunft der einzelnen Gemeinden kaum absehbar ist. An der Statistik lässt sich ablesen, dass das klassische Gemeindeleben (Sonntagsgottesdienst, Vereine, Verbände, Chöre, Gruppen) weiter schwindet. Dabei ist der Zeit- und Energieaufwand sowohl der ehrenamtlichen, als auch der hauptamtlichen MitarbeiterInnen in diesen Bereichen nach- wie vor hoch.
Wenn wir mit diesem Wissen auf das künftige christliche Leben in Walsum schauen, scheint es unablässig, dass Aktivitäten auf Pfarreieben gestärkt werden, die nachhaltig zum Gemeindeaufbau beitragen und kirchturmunabhängig gedacht sind. Solche Angebote gibt es bereits und werden durchweg positiv beurteilt. Bsp.: Seniorenarbeit, Aktivitäten unseres Kitaverbundes, Kommunion- Firmvorbereitung, Junge Gemeinde, geistliche Angebote, Sternsinger etc.

Diese Angebote sammeln bewusst und gewollt ChristenInnen aus allen Gemeindeteilen, so dass neue Formen von Gemeindeleben erfahrbar werden und sich entwickeln können. Ob aus diesen Ansätzen auch eine Sonntagsgemeinde wächst bleibt zu hoffen, ist jedoch nicht vorhersehbar.
Wir können erkennen, dass wir uns auf den Weg gemacht haben um das Potential einer Großpfarrei zu heben. Wir wissen aber auch, dass es dazu eines langen Atems bedarf und dass viele Gruppen auch in Zukunft territorial agieren und dies auch ausdrücklich so wollen.

Pastorale Beurteilung auf Pfarreiebene nach Themen:

Musik:

Musik sollte als pastorales Geschehen betrachtet werden. In unserer Pfarrei spielt die Kirchenmusik vor allem im Rahmen der Gottesdienste eine wichtige Rolle. Es gibt jedoch niemanden, der für diesen Bereich eine Gesamtverantwortung trägt. Dieses Faktum ist den Umständen der Fusion geschuldet und führt dazu, dass es an pastoral-musikalischen Aktivitäten (in Schulen; in Kitas; bei Projekten etc.) mangelt. Aus diesem Grund hat der KV beschlossen eine Vollzeitstelle für einen Musiker einzurichten, die jedoch noch nicht besetzt werden konnte (Stand Juli 2018).

Schulen

Wir haben Kontakt zu allen Grundschulen in Walsum. Zu den weiterführenden Schulen gibt es kaum Kontakt. Aus pastoraler Sicht wäre zu überlegen, ob sich an diese Situation etwas ändern lässt.

Vereine/Verbände/Chöre

Gemäß ihrer Tradition sind alle Vereine/Verbände und Kirchenchöre am jeweiligen Kirchturm gebunden und es gibt kaum gemeinsame Aktivitäten. Hinzu kommt, dass die meisten Gruppen seit längerer Zeit keinen Nachwuchs haben und dadurch ein Generationswechsel nicht stattfindet. Da die betroffenen Gruppen selbstständig agieren, liegen alle Richtungsentscheidungen in der jeweiligen Verantwortung.

Gremien

Kirchenvorstand und Pfarreirat sind die gewählten Gremien der Pfarrei. Beide dienen in erster Linie der Gesamtpfarrei und nicht dem jeweiligen Kirchturm. Diesen Ansatz mit Leben zu füllen bedarf Zeit, wird aber in Zukunft immer wichtiger. Schon die letzte PR-Wahl hat gezeigt, dass nicht mehr genügend Ehrenamtliche für alle Gemeindeteile gefunden wurden.

Personalschlüssel und Ressourcen

St. Dionysius fährt ein hohes pastorales Angebot. Dies ist nur möglich weil:
Es (noch) genügend ehrenamtliche HelferInnen gibt; weil wir Stellen finanzieren, die für ein professionelles Agieren einer Großpfarrei unabdingbar sind (Sekretariate; Hausmeister;

Küsterdienste; Reinigung; Verbundleitung; Verwaltungsreferentin); weil alle Stellen im Seelsorgeteam besetzt sind; weil Kollegen im Ruhestand mithelfen und weil die gegenwärtige Qualität der indischen Mitbrüder hoch genug ist, dass sie in allen priesterlichen Diensten eingesetzt werden.
Wenn sich einer dieser Parameter ändert, wird das Auswirkungen auf unser pastorales Angebot haben. Spätestens dann gilt es Entscheidungen zu treffen, was gehalten werden kann und was wir lassen müssen. Dieser Umstand gilt auch für alles was neu angestoßen wird. Ein „oben drauf" wird nicht möglich sein.

Es gilt auch darauf hinzuweisen, dass bis zum Jahr 2030 mind. 20 % der Kirchensteuereinnahmen wegfallen (lt. Bistum). Vor diesem Hintergrund ist immer wieder zu fragen: Wofür geben wir unsere Mittel aus? Was hat Priorität und wovon müssen wir uns verabschieden? Diese Aufgabe hat vor allem der Kirchenvorstand im Blick, sollte aber auch in allen pastoralen Weichenstellungen berücksichtigt werden.

2.4.2 Was müssen wir tun, wenn wir um 2.4.1 wissen?

Es sollte über folgende Punkte nachgedacht werden:

- Bei allen Neuerungen muss darauf geachtet werden, dass unser christlich-katholisches Profil sichtbar bleibt und dass es auch in Zukunft eine Gemeinde gibt, die den Auftrag des Herrn „tut dies zu meinem Gedächtnis" (Lk 22,19) verwirklicht und sich um das Sakrament der Eucharistie sammelt.
- Aktivitäten, die dem nachhaltigen Gemeindeaufbau dienen und kirchturmunabhängig angedacht sind, sollen gestärkt werden.
- Angebote schaffen, die das Wissen über unseren Glauben in den Mittelpunkt stellen.
- Familiengottesdienste regelmäßig anbieten.
- Pastorale Schwerpunkte andenken und umsetzen.
- Musik sollte stärker als pastorales Instrument begriffen werden. Ein hauptamtlicher Kirchenmusiker täte der Pfarrei gut.
- Die Ansprechbarkeit der SeelsorgerInnen könnte erhöht werden.
- Pastorale Aktivitäten sollen die Gemeinschaft unter uns Christen stärken.
- Vielfältige Gottesdienstformen anbieten.
- Gemeindeübergreifende Projekte sollen von mind. einem Hauptamtlichen betreut und koordiniert werden.
- Die Gemeindecaritas muss mittelfristig neu aufgestellt und im Idealfall stärker mit der Gemeinde verknüpft werden.
- Mehr Präsenz zeigen wo die Menschen sind.
- Nehmen wir Kontakt mit den weiterführenden Schulen auf?

Bei allen Überlegungen darf nicht vergessen werden, dass es einen pastoralen Alltag gibt der i.d.R. von den Hauptamtlichen gestemmt wird. Dieser setzt sich zusammen aus Gottesdienste; Beerdigungen (173/2017); Taufen (131/2017); Trauungen; Seelsorge; Konzeption- und Verwaltung; Gremienarbeit; Kita Arbeit; Kommunion- Firmvorbereitung; Gemeindeleitung; Personalleitung; übergeordnete Arbeit auf Dekanats- und Bistumsebene. Diese Arbeiten werden auch künftig anfallen und nehmen einen umfangreichen Teil der hauptamtlichen Ressourcen in Anspruch. Da diese begrenzt sind wird es im Kapitel III (Ziele) auch um eine Gewichtung aller pastoralen Ansätze gehen.

2.4.3 Was würde Jesus Christus sagen, wenn wir uns gemäß 2.4.2 aufstellen?

Alles gute Überlegungen und Analysen. ABER nicht abwarten, sondern umsetzen.
Im Übrigen war er nicht davon begeistert was es alles gibt, sondern in welchem Geist etwas geschieht.

2.5 Beurteilung der pastoralen Aktivitäten – Gemeindeebene

2.5.1 Was ist in Kapitel I aufgefallen und wichtig, wenn die pastoralen Aktivitäten auf Gemeinde betrachtet werden?

Viele Aspekte einer Beurteilung sind schon in den vorherigen Abschnitten erwähnt worden und müssen nicht nochmal wiederholt werden.

Folgendes Zitat fasst den Punkt am Besten zusammen: „Wir wussten gar nicht, dass so vieles angeboten wird.“ Darin drückt sich sowohl die Vielfalt unserer Großpfarrei, als auch eine gewisse Intransparenz bei den einzelnen pastoralen Aktivitäten aus.
Wir können festhalten, dass das „Leben vor Ort“ unterschiedlich geprägt und belebt ist und dass es sowohl kirchturmspezifische Angebote, als auch Aktivitäten gibt, die sich in allen Gemeinden wiederholen.

2.5.2 Was müssen wir tun, wenn wir um 2.5.1 wissen?

Alles was an den Kirchtürmen stattfindet und von Ehrenamtlichen getragen wird, sollte nicht „von oben herab“ abgeschafft werden. Es gibt aber keinen Automatismus der ein Angebot auf die hauptamtlichen SeelsorgerInnen überträgt, wenn die Ehrenamtlichen ausfallen. In solchen Fällen muss von Fall zu Fall entschieden werden.

2.5.3 Was würde Jesus Christus sagen, wenn wir uns gemäß 2.5.2 aufstellen?

Seid ihr in euren Gemeinden für Bedürftige und Suchende ansprechbar? Wendet ihr euch auch Menschen zu, die selten kommen oder neu in eurer Gemeinde sind?

KATHOLISCHE KIRCHE DUISBURG WALSUM

St. Dionysius

LOKALER PASTORAL PLAN

Kapitel III. - FOLGERUNGEN

Künftige Gewichtung der pastoralen Arbeit

Gliederung

1. Einleitung
2. Warum pastorale Schwerpunkte?
3. Definitionen – Drei wichtige Begriffe
4. Unsere pastoralen Schwerpunkte – konkrete Ziele und Maßnahmen
   4.1 Schwerpunkt A: Beziehungen und Begegnungen vertiefen und/oder neu knüpfen
   4.2 Schwerpunkt B: christliche Spiritualität
   4.3 Schwerpunkt C: christliche Profilierung
5. Zukunftsprojekt St. Ludgerus

1. Einleitung

Das Kapitel III. unseres Pastoralplans wird sich mit den Folgerungen beschäftigen, die aus den vorherigen Kapiteln abgeleitet werden. Im Besonderen wird es darum gehen, welche pastoralen Schwerpunkte, Ziele und Maßnahmen für unsere Pfarrei gesetzt werden und in welche Richtung vorhandene oder geforderte Ressourcen fließen.
Diese Schwerpunkte wurden auf einem gemeinsamen Workshop (KV und PR) am 3.03.2018 herausgearbeitet und in den anschließenden Sitzungen des PR (14.03.2018; 17.05.2018) vertiefend diskutiert, verfeinert und beschlossen. Unterstützt wurden wir von unserer Gemeindeberatung, die auch bei den Kapiteln I. und II. moderiert und geholfen hat.
Die Schwerpunkte sind allgemein gehalten, so dass der Pastoralplan entwicklungsfähig bleibt und dennoch sind sie so aussagekräftig, dass man erkennen kann in welche Richtung sich St. Dionysius entwickeln möchte. Die Hintergründe für eine pastorale Schwerpunktsetzung werden unter Pkt. 2 erläutert und in einem Zusammenhang mit diversen Zukunftspapieren unsers Bistums gestellt.

Eine Definition was wir unter Schwerpunkten, Zielen und Maßnahmen verstehen, findet sich unter Punkt 3.

Im Pkt. 4 und Pkt. 5. werden Ziele und konkrete Maßnahmen angeführt, die die definierten Schwerpunkte „beleben“ und unsere Pfarrei prägen werden. Dabei werden auch zwei größere Zukunftsprojekte aufgeführt (vgl. Pkt. 4.1.3 und Pkt. 5), die den geforderten Wandel der Kirche konkret in den Blick nehmen und Modellcharakter für eine „Kirche im Volk“[33] haben könnten.

[33] vgl. „Kulturwandel im Bistum Münster“, Schreiben vom Bischöflichen Generalvikariat Münster; 2018

2. Warum pastorale Schwerpunkte?

Aus den Daten und Überlegungen der vorherigen Kapitel ist abzusehen, dass das gewohnte Gemeindeleben in der Pfarrei St. Dionysius weiter schrumpfen wird und christliches Zeugnis in DU-Walsum stetig abnimmt. Eine Realität ist ebenfalls, dass die überwiegende Mehrheit der getauften Christen in Walsum keinen oder nur punktuellen Kontakt zur klassischen „Kirchturmgemeinde“ hat und mit den gegenwärtigen Angeboten kaum noch erreichbar ist.

Auf Grund der Altersstruktur in den Gottesdiensten ist erkennbar, dass der Eucharistiebesuch weiter abnehmen wird und jüngere Generationen schon seit Jahren nicht mehr den regelmäßigen Weg in unsere Kirchen finden. Wenn wir den Auftrag Jesu [„tut dies zu meinem Gedächtnis“ (vgl. Lk 22,19)] ernstnehmen, wird es eine zentrale Aufgabe werden, neue Wege der Sammlung zu finden. Geschieht dies nicht, wird eine zentrale Säule des christlich-katholischen Lebens (Versammlung zur Feier der Hlg. Eucharistie) wegbrechen.

Gemeinde und Gemeindeleben ist im Alltag der Menschen wenig präsent und keiner unserer Kirchorte liegt an den Laufwegen oder Treffpunkten der Menschen. Vielmehr muss „Kirche“ bewusst aufgesucht werden, was im urbanen und städtischen Umfeld von DU-Walsum nicht selbstverständlich ist.

Die erwähnten Realitäten und Perspektiven gilt es auch in einem Kontext diverser Papiere der Bistumsleitung einzuordnen. Diese hat erkannt, dass Kirche sich wandeln muss, damit unser christlicher Glaube im Bistum lebendig und erfahrbar bleibt. Alle Schreiben rufen die Pfarreien zu grundlegenden Überlegungen über ihre Zukunft auf. Sie ermutigen neue Wege anzudenken und diese in die Tat umzusetzen, bzw. auszuprobieren.
Konkret soll an dieser Stelle auf drei Papiere hingewiesen werden:

- Pastoralplan für das Bistum Münster
- Prioritäten- und Posteriotätensetzung im Bistum Münster
- Kulturwandel im Bistum Münster

Zusammenfassend kann man sagen:
Die Pfarrei St. Dionysius versucht sich für die Zukunft so aufzustellen, dass wir als Christinnen und Christen auch in den kommenden Jahren noch eine gestaltende Rolle in Walsum spielen. Um dieses Ziel zu erreichen, werden wir pastorale Schwerpunkte setzen.
Selbstverständlich haben bisherige Maßnahmen, die dem Zusammen-leben und Zusammen-glauben dienen auch weiterhin ihre Berechtigung. Vor allem, wenn sie auf einer tragfähigen Basis stehen und von ehrenamtlichen Frauen, Männern und Jugendlichen begleitet werden. Hier ist auch unsere Seniorenarbeit einzuordnen, die eine wichtige Aufgabe bleibt und hauptamtlich unterstützt wird, wo gemeindeübergreifende Aktivitäten angegangen werden.

Pastorale Schwerpunktsetzung bedeutet aber auch, dass manches, was uns lieb geworden ist zuneige gehen darf, wenn keine Ehrenamtlichen mehr gefunden werden, die diese Gruppen, Vereine und Angebote betreuen.

Bei allen Unwägbarkeiten und Änderungen, die eine neue Ausrichtung mit sich bringt, sind wir davon überzeugt, dass die momentane Situation eine Chance ist um Zukunft zu gestalten und unseren christlichen Auftrag neu zu bedenken. Der Pastoralplan soll uns dabei als Richtschnur dienen.

3. Definitionen – Drei wichtige Begriffe

Schwerpunkt: Unter einem Schwerpunkt verstehen wir eine grundlegende Ausrichtung der pastoralen Arbeit. In den erwähnten Tagungen haben wir uns auf **drei Schwerpunkte** für die kommenden Jahre geeinigt:

- **A: Beziehungen und Begegnungen vertiefen und/oder neu knüpfen**
- **B: christliche Spiritualität**
- **C: christliche Profilierung**

Ziele: Die Schwerpunkte unsere Arbeit werden mit Hilfe von Zielen belebt. Die Ziele sollen so gesteckt sein, dass sie möglichst konkret formuliert sind, damit sie in einem messbaren Zeitraum angegangen und realisiert werden können.

Maßnahmen: Um die Ziele zu erreichen, benötigen wir Maßnahmen. Gemeint sind Ideen und Projekte die in den einzelnen Gemeinden oder auf Pfarreiebene geplant und durchgeführt werden. Bei jeder Maßnahme leitet uns die Frage: „Welches Ziel wollen wir mit dieser oder jener Maßnahme erreichen?“
Damit wir lernfähig bleiben und u.U. Korrekturen der Maßnahmen einbringen können, ist es unabdingbar sie im Nachhinein kritisch zu reflektieren.
Die aufgeführten Maßnahmen sind nicht als starre Struktur zu sehen, sondern als erste Schritte um die gesteckten Ziele und Schwerpunkte anzugehen. Sie sind entwicklungsfähig und im Laufe der Zeit werden neue Maßnahmen hinzukommen und vorhandene dürfen auch wieder auslaufen.

4. Unsere pastoralen Schwerpunkte – konkrete Ziele und Maßnahmen

4.1 Schwerpunkt A: Beziehungen und Begegnungen vertiefen und/oder neu knüpfen

4.1.1 Ziel A1 – Gemeindeaufbau und Gemeindeerneuerung

Wir initiieren kirchturmübergreifende Angebote mit und für junge Familien, junge Erwachsene und ausdrücklich für alle, die sich an diesem Schwerpunkt beteiligen möchten. Wir fördern Gemeinschafts- und Gemeindebildung, die sich an den Bedürfnissen, Lebenssituationen und Charismen der Beteiligten orientiert und hoffen auf einen wachsenden Interessentenkreis für unsere Pfarrei.
In diesem Rahmen sehen wir auch eine Möglichkeit neue Leitungsmodelle auszuprobieren.

Erklärung

Der Gemeindealltag wird von der Generation > 60 bestimmt. Sowohl junge Erwachsene, als auch Erwachsene mittleren Alters sind deutlich unterrepräsentiert. Weiterhin finden Kinder, Jugendliche und junge Familien weder durch die Sakramentenkatechese (Taufe; Kommunion; Firmung) noch durch die Kontakte in den Kitas automatisch den Wege in unsere Gemeinschaft. Wenn diesem Trend nichts entgegen gesetzt wird, werden die Gemeinden und mit ihnen das christliche Leben in Walsum, in den kommenden Jahren radikal schrumpfen. Wir wollen diese Herausforderung annehmen und Angebote ausprobieren, die interessierte Menschen sammelt und Anknüpfungspunkte zum Gemeindelebe anbietet.
Um den Bedürfnissen der Interessenten gerecht zu werden, geben wir ihnen viel eigenen Gestaltungsspielraum.

Maßnahmen

- kirchturmunabhängige Gemeinde

Seit 2017 gibt es einen offenen Kreis von Engagierten und Interessierten, der sich immer wieder trifft und Gemeinschaft lebt. Das Projekt ist gemeindeübergreifend angelegt, spricht z.Zt. junge Familien an und läuft bisher unter dem Titel „Junge Gemeinde“. Bei jedem Treffen ist immer ein religiöses Element dabei, so dass eine Berührung mit Themen des Glaubens gegeben ist. Die Angebote kommen aus der Gruppe selber und werden auch von ehrenamtlichen Frauen und Männer begleitet. Alle Interessenten werden in einen mailVerteiler aufgenommen und über dieses Medium konkret informiert. Diese Maßnahme bildet für die Pfarrleitung eine Keimzelle für unsere Gemeinde der Zukunft.
Andere Maßnahmen sollen die angesprochenen Menschen immer auch mit dem Projekt der „Jungen Gemeinde“ in Berührung zu bringen und zumindest darauf hinzuweisen.
Neben ehrenamtlichen Christen, wird das Projekt der „Jungen Gemeinde“ auch von hauptamtlichen Seelsorgern begleitet.

benötigte Ressourcen
- ehrenamtliche Frauen/Männer die christliches Leben mit gestalten, pastoral denken und Verantwortung übernehmen wollen
- hauptamtliche Begleitung
- Budget für Projekte
- mind. einen sakralen Ort
- Versammlungsorte

- Einbeziehung der Kitalandschaft

In unseren sechs Kitas haben wir Kontakte zu jungen Familien und zu einer Vielzahl von Kindern. Durch das breit angelegte Projekt „Uferbogen - Kita Lebensort des Glaubens“ haben sich unsere Kitas in die Gemeinde hinein geöffnet und umgekehrt. Weiterhin wurden viele Menschen mit dem christlichen Glauben in Berührung gebracht, die ansonsten kaum noch etwas mit dem Thema „Kirche“ zu tun haben. Diese gegenseitig bereichernde und inspirierende Erfahrung wollen wir durch Projekte und Aktionen weiter fördern und innerhalb dieser Maßnahme immer auch auf die „Junge Gemeinde“ hinweisen.

benötigte Ressourcen
- hauptamtliche Begleitung
- ehrenamtliche Frauen/Männer, die sich an Projekten beteiligen und diese mitgestalten
- Budget für Projekte
- Versammlungsorte

- nachhaltige pastorale Ansätze

Wir fördern regelmäßige Tauferinnerungsgottesdienste für die Neugetauften der letzten zwei Jahre; wir laden die Kommunionkinder und Firmanden zu Nachtreffen ein; wir reflektieren unsere Kommunion- und Firmkatechese und wir arbeiten mit neuen Konzepten im Bereich der Trauerpastoral.

benötigte Ressourcen
- hauptamtliche Begleitung
- ehrenamtliche Frauen und Männer
- Budget
- mind. einen sakralen Ort
- Versammlungsorte
- Gemeindeberatung; Schulungen; Weiterbildung etc.

- Musik als pastorales Werkzeug
In diesem Jahr (2018) hat die Pfarrei St. Dionysius eine Vollzeitstelle für einen Kirchenmusiker eingerichtet. Hintergrund ist die Überlegung, dass die Musik künftig nicht mehr ausschließlich als liturgisches Element gesehen wird, sondern als wichtige Möglichkeit außerhalb der Gottesdienste Menschen zu sammeln und mit Gemeinde in Berührung zu bringen. Der/die Musiker/In ist Teil des Seelsorgeteams und kann entsprechende Projekte eigenständig entwickeln und in Abstimmung mit dem Team durchführen.

benötigte Ressourcen
- einen hauptamtlichen Kirchenmusiker
- Budget für Stelle und Projekte
- mind. einen sakralen Ort
- Versammlungsorte

4.1.2 Ziel A2 – Gemeindeübergreifende und generationsverbindende Feste
Wir fördern einige Feste, die für die gesamte Pfarrei konzipiert und durchgeführt werden. Dabei wird niederschwellig gedacht um auch Menschen anzusprechen, die mit dem bisherigen Pfarreileben wenig zu tun haben.

Erklärung
Durch solche Feste können Beziehungen wachsen und neu geknüpft werden. Gleichzeitig kann sich die Pfarrei als einladend auszeichnen. Wir hoffen darauf, dass solche Feste eine Chance sind um in freudiger Atmosphäre fernstehende Menschen anzusprechen.

Maßnahmen
Konkret werden zwei gemeindeübergreifende und jährliche Feste durchgeführt:
- Sommerfest der Gemeinde
Dieses Fest wird seit 2016 durchgeführt und steht immer unter einem anderen Motto. Angesprochen sind alle Familien und Menschen, die einen Bezug zur Kitalandschaft haben UND darüber hinaus die gesamte Pfarrei. Das Fest liegt auf dem letzten Sonntag vor Ferienbeginn (Sommer) und startet immer mit einem Gottesdienst. An diesem Tag finden innerhalb der Pfarrei keine anderen Feste statt. Es besteht die Möglichkeit, dass sich das klassische Pfarreifest an diesem Termin anschließt.

benötigte Ressourcen
- ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter
- Budget
- mind. einen Versammlungsort

- Erntedankfest

Wir planen und bewerben EIN zentrales Erntedankfest für die gesamte Pfarrei und darüber hinaus. Auf diesem Fest soll die Möglichkeit bestehen, dass sich kirchliche Gruppen und die Chöre präsentieren um die Vielfalt christlichen Lebens darzustellen. Es soll ein Fest für alle Altersgruppen werden und wird zum ersten mal im Oktober 2018 durchgeführt und beworben.

benötigte Ressourcen

- ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter
- Budget
- mind. einen Versammlungsort

- weitere Feste, die als Idee benannt sind

- Nachbarschaftsfeste
- Nikolausfest

4.1.3 Ziel A3 – Präsenz an zentralen Lebensorten der Menschen

Erklärung

Eine wachsende Säkularisierung führt dazu, dass der Kontakt zu Angeboten des christlichen Lebens stetig abnimmt. Hinzu kommt, dass unsere Kirchen, Pfarrheime und Büros nicht an den Laufwegen und Alltagszentren der Menschen liegen, so dass wir immer bewusst „gefunden“ werden müssen.

Maßnahmen

- Kirchenbank unterwegs

Im südlichen Teil von Walsum wollen wir das ändern und gezielt an Marktplätzen und Bezirksfesten Präsenz zeigen. Die geschieht seit 10/2017 durch das Projekt „Kirchenbank unterwegs“ und wird gemeinsam mit der Heimstatt St. Barbara durchgeführt.

benötigte Ressourcen

- ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter zur Durchführung
- Budget

- Kirche vor Ort

Mittelfristig wollen wir jedoch am Kometenplatz (Walsum Aldenrade) ein Ladenlokal anmieten und dies gemeinsam mit einem Partner betreiben. Dabei soll es um kirchliche und soziale Angebote gehen. Das Konzept wird gemeinsam mit der Heimstatt St. Barbara entwickelt und ist in einem eigenen Dokument beschrieben.[34]
Bei der Visitation (02/2018) wurde dieses Projekt von Weihbischof Rolf Lohmann ausdrücklich unterstützt. Für eine Realisierung bedarf es jedoch personelle Unterstützung, die die Pfarrei momentan nicht hat.

benötigte Ressourcen

- mind. einen hauptamtlichen Mitarbeiter zur Koordination und Betreuung (u.U. neue Stelle)
- ehrenamtliche MitarbeiterInnen
- Budget
- Ladenlokal in Top Lage
- Partner für die Durchführung

4.1.4 Ziel A4 – Kontaktsuche zu Außenstehenden und suchenden Menschen

Wir suchen Kontakt zu Menschen/ Gruppen/ Aktiven außerhalb der klassischen Gemeinde und bringen sie mit gemeinsamen Angeboten oder durch neue Zugänge mit uns in Berührung.

Erklärung

Die Mehrzahl der Menschen in Walsum und auch die Mehrzahl der Katholiken fühlen sich von unseren Angeboten nicht mehr angesprochen. Dennoch erleben wir viele Menschen als suchend und fragend. Weiterhin beschäftigen auch andere „Sinnsysteme“ mit den großen Themen des Lebens und des Glaubens, so dass ein gegenseitiger Austausch bereichernd ist.

Maßnahmen

- **s. unter Ziel A1**: Einbeziehung der Kitalandschaft

- Kunstausstellung und Konzerte

Seit 2016 finden in der Pfarrkirche Kunstausstellungen und Konzerte für Neue Musik statt. Dabei werden zwei Ziele verfolgt: a. Die Kunst/Musik soll die Kirchenbesucher anregen und gewohnte Blick/Hörweisen aufbrechen. b. Der Kirchenraum und die darin vorhandene Thematik soll die Künstler ebenfalls anregen und inspirieren.

[34] Konzept „Kirche vor Ort“, ein gemeinsames Projekt der Pfarrei St. Dionysius und der Heimstatt St. Barbara

benötigte Ressourcen
- ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter zur Durchführung
- Budget
- mind. einen sakralen Ort

- Netzwerkarbeit
Angedacht ist ein inhaltlicher Austausch mit Menschen und Gruppen, die sich in Walsum um ein friedliches Miteinander bemühen und den Stadtteil aktiv gestalten. Zu dieser Gruppe gehören z.B. die momentanen „MacherInnen“ in Walsum (Politik; Wirtschaft; Vereine), aber auch die ReligionslehrerInnen und/oder die KunstlehrerInnen und nicht zuletzt die Vertreter anderer Religionen.

benötigte Ressourcen
- ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter zur Durchführung
- Budget
- Versammlungsorte

4.2 Schwerpunkt B: christliche Spiritualität
4.2.1 Ziel B1 – Angebote für Engagierte und Suchende
Wir vergrößern unser Angebot für Engagierte und Suchende, die sich des eigenen Glaubens vergewissern oder diesen vertiefen möchten. Diese Angebote sollen sowohl die eigene, als auch die Glaubensverankerung von Gruppen stärken und intensivieren.

Erklärung
Viele Frauen und Männer, die sich aktiv in unseren Gemeinden einbringen, gehören nicht zur Sonntagsgemeinde. Die sonntägliche Eucharistiefeier wird von ihnen nicht mehr als Quelle des Glaubens erlebt. Somit bedarf es weiterer „Tankstellen“, die uns ermutigen über den eigenen Glauben zu sprechen, Fragen zu stellen und neue Anregungen aufzunehmen.

Maßnahmen
- P.A. bieten wir zwei Einkehrnachmittage für Kommunionhelfer und Lektoren an. Dieses Angebot kann durchaus für einen erweiterten Kreis geöffnet werden.
- Das neue Konzept zur Trauerpastoral (seit 2017) spricht Menschen in Krisensituationen an, auch wenn sie wenig oder keinen Kontakt zum klassischen Gemeindeleben haben.
- P.A. werden Exerzitien außerhalb von Walsum angeboten.
- Für die Erzieherinnen im Kita Verbund bieten wir „Oasentage“ an.

benötigte Ressourcen
- ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter zur Durchführung
- Budget
- mind. einen sakralen Ort
- Versammlungsorte

4.2.2 Ziel B2 – Schwerpunktkirche
Wir überlegen eine unserer Kirchen als spirituelle Heimat einer Schwerpunktgruppe zu nutzen und entsprechend zu fördern.

Erklärung
Wenn an einem der sechs Kirchen ein pastoraler Schwerpunkt gesetzt wird (z.B. Familienpastoral), kann der Kirchenraum den Bedürfnissen angepasst werden und neues Interesse wecken. Ebenfalls könnten an diesem Ort zielgerichtete Angebote gemacht werden. Somit gäbe es innerhalb der Pfarrei einen festen Ort, der dann auch von einer breiteren Öffentlichkeit wahrgenommen werden könnte.

Maßnahmen
Zu dem beschriebenen Ziel gibt es bis Dato noch keine abgestimmten Maßnahmen. Wir wollen dieses Thema jedoch angehen und eine Entscheidung vorantreiben.

4.3 Schwerpunkt C: christliche Profilierung
4.3.1 Ziel C1 – christliche Werte vorleben
Bei all unserm Tun sollen unsere christlichen Werte erlebbar und spürbar sein. Diese ranken sich um die Themen: Wertschätzung und Gastfreundschaft; gutes Miteinander und Versöhnungsbereitschaft; Respekt und faires Streiten; Solidarität und Engagement für den Nächsten. Dazu gehört das persönliche Auftreten, Sprechen und Handeln des Einzelnen, sowie die inhaltliche und äußerliche Ausrichtung von Tätigkeiten, Festen und Projekten.

Erklärung
Das Bild der Kirche hat in den letzen Jahren gelitten und die Ursachen sind vielschichtig. Wir wollen mit unserem Handeln diesem Bild entgegen wirken und den Eindruck bestärken: „Da kann man/frau sehr wohl hingehen.“ Somit müssen wir einladend auftreten, berechenbar und in einem hohen Maße transparent sein.

Maßnahmen

- Eine Grundsäule christlicher Gemeinden ist das caritative Engagement und der konkrete Dienst am Nächsten. Wir unterstützen die gewachsene Gemeindecaritas an den jeweiligen Kirchtürmen und fördern neue Wege, wenn sich diese auftun.
- Wir fördern Talente und ermutigen Menschen sich bei uns einzubringen.
- Wir stellen eingefahrene Rollenaufteilungen immer wieder in Frage.
- Wir reflektieren unser Miteinander und achten darauf, dass wir eine offene und einladende Gemeinde bleiben.

5. Zukunftsprojekt St. Ludgerus

Unser Standort St. Ludgerus liegt in einem Stadtteil, der in den kommenden Jahren von einem Generationswechsel geprägt sein wird (vgl. Statistik Kapitel I). Die dort ansässige Gemeinde ist liturgiegeprägt und die Pfarrei unterhält eine Kirche aus dem Jahre 1961 (vgl. Kapitel I). Das zugehörige Pfarrheim und Pfarrhaus wurde in den letzten Jahren aufgegeben und steht zum Abriss. Die noch verbliebenen Gruppen haben sich im gegenüberliegenden Clarenbachhaus angesiedelt, dass der evangelischen Kirchengemeinde gehört.
Das Gelände rund um die Kirche ist ungenutzt und ca. 10.000 qm groß. Weiterhin befindet sich unsere Kita St. Ludgerus in unmittelbarer Nachbarschaft.

Die Gremien der Pfarrei haben sich in einem gemeinsamen Workshop (13.05.2017) dafür ausgesprochen, dass wir uns nicht von diesem Standort zurückziehen wollen. Vielmehr wollen wir das Gelände neu beplanen und christliches Leben präsent halten, so dass hier ein pastorales Konzept für die Zukunft entstehen kann.

Auf Grund der Tragweite und Dimension solch ein Projekt zu entwickeln und zu realisieren, wird es in einem eigenen Konzeptpapier beschrieben.[35]

[35] Konzept „St. Ludgerus – Ein Leuchtturmprojekt für DU-Walsum“